Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 243. Breslau, Sonnabend den 17. Oktober. 1846.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Königsberg, 12. Oct. (Z. f. Pr.) Heute hat die durch die öffentlichen Blätter convocirte Gemeinde-Versammlung der Deutschkatholiken stattgefunden. Mit Hacken und Spaten bewaffnet zog sie auf ihren vor dem Königsthore belegenen Kirchhofe um nach Danzigs Vorgange sich selbst ihre Grabstätte zu bereiten. Schön ist die Idee den ganzen Kirchhof zu einer Gartenanlage zu machen, welche große Plätze, breite Gänge, freundliche Alleen enthält, und der Gemeinde insbesondere einen angenehmen Aufenthalt gewährt.

Lyck. (L. U.-Bl.) Die Getreidevorräthe in den kgl. Depots Masurens werden sämmtlich aufgeräumt, und durch Spekulanten angekauft, namentlich aus Goldapp und Insterburg, die in den Auctionen so ansehnliche Preise zahlen, daß hiesige Consumenten wenig oder gar nichts davon erstehen können. Somit sind wir wieder ganz in den Händen des Wuchers und man fürchtet nur zu sehr, daß die Preise hoch hinaufgehen und namentlich für die ärmere Klasse unerschwinglich sein werden. Besonders wird dieses auch die Kartoffeln treffen, da die Branntweinspreise mit jeder Woche steigen.

Thorn, 8. Octbr. (Königsb. Z.) Nach den Nachrichten aus Polen hat der kaiserl. Ukas, welcher die Verhältnisse der Bauern zu ordnen verspricht, schon seine Wirkung begonnen. Die Auseinandersetzung der Bauern mit ihren Grundherren soll zwar erst von Neujahr über drei Jahre erfolgen, aber der Bauer ist schon jetzt durch die anbefohlenen Anordnungen in seinem Besitzthum geschützt, da ihn der Gutsherr nicht von seinem Grundstücke fortjagen darf, so lange er seinen kontraktlichen Verpflichtungen nachkommt. Die Sorge dafür, daß den Bauern in keiner Beziehung Unrecht geschieht, ist den Administrativbeamten anvertraut, bei welchen der Bauer seine Beschwerde anzubringen hat. Viele Edelleute haben sich in Folge des Ukases auf friedlichem Wege mit ihren Bauern auseinandergesetzt, so daß diese nun, wie ihre Standesgenossen in Preußen, freie Grundbesitzer sind.

Düsseldorf, 9. Oct. (Elbf. Z.) Bei allen Oberpostämtern sind Nachfragen und Gutachten über verschiedene Gegenstände, deren Reform man längst als nothwendig anerkannt hat, Seitens des Chefs der Postverwaltung gefordert worden; man glaubt deshalb einer weitgreifenden Reform des Postwesens um so eher entgegenzusehen, als zugleich die Verfügung ergangen ist, da wo die vorhandenen Drucksachen nicht ausreichen, die Bestellungen nur für den Bedarf von einigen Monaten (etwa bis zum April k. J.) zu erneuern.

Deutschland.

Vom Oberrhein, 7. Okt. (Elbf. Z.) In Mainz wurde am 1., 2. und 3. Oct. die zweite Versammlung der Lehrer an deutschen Real- und höheren Bürgerschulen abgehalten, welche nach der Bestimmung des Kurhessischen Gouvernements in Hanau nicht abgehalten werden durfte. Es fanden sich Vertreter dieser Schulen aus Süd- und Norddeutschland ein, und auch aus Westdeutschland protestantische; aber die katholischen höheren Bürgerschulen in der Rheinprovinz waren nicht vertreten, nicht einmal die bedeutenden höheren Bürgerschulen in Düsseldorf, Köln und Aachen! Es haben also diese katholischen Schulen keinen Antheil an der Bestimmung der Versammlung, „daß diese Schulen ächte deutsche Bildungsanstalten sein sollen." Auffallend war es auch, daß, während die protestantische Geistlichkeit an der Versammlung regen Antheil nahm, kein einziger römisch-katholischer Geistlicher zugegen war, selbst nicht einmal die höhere römische Geistlichkeit der Bischofsstadt Mainz, ungeachtet diese fortwährend ihren Einfluß in den Schulen dieser Stadt ausübt, ja dieselben fast ausschließend in Händen haben soll.

Göttingen, 10. October. (H. C.) Am 7ten d. traf der Justizminister von Stralenheim, Curator der Universität, hier ein. Wie verlautet, will sich derselbe von den Mängeln, woran die Universität laborirt, persönlich überzeugen, besonders aber über die am 5. Sept. zwischen den Studirenden und der Polizei stattgehabten Differenzen nähere Auskunft verschaffen. Wir wissen aus sicherer Quelle, daß nächstens die Polizei darauf angewiesen wird, sich jeder fernern Einmischung in die studentischen Angelegenheiten zu enthalten.

Hadersleben. (H. N. Z.) Es circulirte in diesen Tagen hier eine Petition an die nun bald zusammentretende schleswigsche Ständeversammlung. Kaum hatte der Polizeimeister hiervon Wind erhalten, als er sogleich einige der Unterzeichner jener Petition zu sich kommen ließ, sie über Existenz und Inhalt der gedachten Petition befragte und ihnen das Weitercirculirenlassen derselben nur in dem Falle gestattete, falls die Petition ihm erst präsentirt worden sei. Daß einer solchen Anforderung nicht Folge gegeben wurde, ist begreiflich. Denn jedes Petitionsrecht ist in sich selbst aufgehoben, wenn dasselbe von der willkürlichen Entscheidung oder Laune des Polizeimeisters abhängen soll. Da nun die beregte Petition bis jetzt noch nicht in die Hände des Polizeimeisters gelangt ist, so soll er durch seine Polizeidiener den einzelnen Bürgern die Anzeige haben machen lassen, jene Petition nicht zu unterzeichnen, ja er soll sogar von Einzelnen ein bestimmtes schriftliches Versprechen der Art verlangt haben. Natürlich haben sich die Betreffenden auch hierauf bisher nicht einlassen wollen, da das Petitionsrecht des Volkes an die Stände bisher durch kein Gesetz verboten, oder gar aufgehoben worden ist, sondern haben dieselben vielmehr vom Polizeimeister verlangt, er möge zuvor öffentlich bekannt machen lassen, daß das Petitioniren an die Stände verboten sei, oder daß dasselbe nur von der Genehmigung des Polizeimeisters abhänge. Durch diesen unangenehmen Zwischenfall ist nun aber das Circuliren der mehrgedachten Petition etwas ins Stocken gerathen, weil man die Beschlagnahme derselben von den Polizeidienern nicht riskiren will. Auf diese Weise erreicht der hiesige Polizeimeister doch jedenfalls den Zweck, daß keine allgemeine Betheiligung an der Petition zu erreichen steht.

Aus dem südlichen Schleswig. (H. N. Z.) Der Prinz von Augustenburg auf Noer geht nicht nach Schleswig, wie es heißt, weil er, als früherer Statthalter und commandirender General in alle Regierungsverhältnisse eingeweiht, nicht in den Fall kommen will, zu Indiscretionen veranlaßt zu werden. Für ihn wird sein, zur Zeit noch nicht einberufener, Stellvertreter, Advokat Lübbes in Eckernförde, auf den seine Mitbürger großes Vertrauen setzen, der Versammlung beiwohnen. — Die Deputirten machen jetzt ihre Rundreisen bei ihren Wählern; so Tiedemann u. A.

Kiel, 12. October. (H. N. Z.) Ungeachtet die Candidaten der Jurisprudenz in dieser Zeit examinirt werden, hat das Ober-Appellationsgericht heute wegen der Olshausenschen Angelegenheit eine Sitzung gehalten. Das mündliche Examen der Candidaten ist etwas weiter hinausgeschoben, um jener Sache wegen Zeit zu gewinnen. — Der in diesen Tagen vorgekommene Fall, daß mißliebige Aeußerungen über die politischen Verhältnisse unseres Landes, welche in einem Kreise laut wurden, wo öffentlich angestellte Polizeidiener, so viel man weiß, nicht zugegen waren, wortgetreu, wenn auch in mißverständlicher Deutung, der Polizeibehörde unserer Stadt hinterbracht worden sind, scheint leider die schon früher hie und da ausgesprochene Befürchtung zu bestätigen, daß, wie in Schleswig so auch in Kiel, die bis Dato noch ungestraft geübte Redefreiheit eine angemessene Beschränkung sich werde gefallen lassen müssen.

Hamburg, 12. October. (H. N. Z.) Gestern um 8 Uhr Morgens ward der Literat Dr. Hansen in Eckernförde feierlich zur Erde bestattet. Im Zuge befanden sich die beiden prächtigen Fahnen der Bürgergilde, der er angehört hatte. Die ganze Stadt trauert um Hansen, wohl fühlend, daß mit ihm der Ruf, den Eckernförde seit 10 Jahren in den Kämpfen um Schleswig-Holsteins Recht und Freiheit erworben, eng verkettet war.

Hannover, 14. October. (Hann. Mztg.) Ein Mitglied unserer Eisenbahndirection (Baurath Hausmann) und einer der Schatzräthe (Dr. Lang) sind nach London gereiset, um wie wir hören, daselbst zur Contrahirung einer weiteren Anleihe für unsere Eisenbahnbauten die nöthigen Einleitungen zu treffen.

Oesterreich.

† Wien, 14. October. — Se. Majestät der Kaiser haben Se. kaiserl. Hoheit den Erzherzog Ferdinand Maximilian, zweitgebornen Sohn Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Franz Karl, zum Inhaber des durch den Tod des k. k. Generals der Kavallerie, Freiherrn v. Wernhardt, erledigten 3ten Chevauxlegers-Regiments zu ernennen geruht. Der k. k. Feldmarschall-Lieutenant Freiherr v. Bechtold wurde zum zweiten Inhaber dieses Regiments ernannt. — Wenngleich die hiesigen Blätter bis jetzt den Zustand Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Palatin als einen nicht sehr gefährlichen schilderten, so vernimmt man doch aus Privatbriefen, daß allerdings die größte Besorgniß um das Leben des hohen Kranken vorhanden war. Die heut eingelangten Nachrichten geben noch nicht volle Hoffnung auf Wiedergenesung. Gleich nach eingelangter Anzeige von der Erkrankung Sr. kaiserl. Hoheit ist dessen durchlauchtigster Bruder, der greise Erzherzog Karl, nach Ofen abgereist; auch Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Stephan hat nach erhaltener Kunde augenblicklich Prag verlassen, um sich zu seinem erlauchten kranken Vater zu begeben. Auf der Durchreise dahier hielt sich der Prinz nur eine Stunde auf. — Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Rainer, Vicekönig des lombardisch-venetianischen Königreichs hat vorgestern Schönbrunn verlassen, um sich nach Italien zurückzubegeben. Ihre Majestät die Erzherzogin Marie Luise ist schon vor mehreren Tagen nach Parma abgereist. — Heute Nachmittag ist Se. Durchlaucht der Fürst Michael von Serbien mit dem Donau-Dampfboote nach Pesth abgegangen, wo er einige Tage zu verweilen gedenkt, und dann die Weiterreise nach der Wallachei fortsetzen wird, wo er dem Vernehmen nach mehrere seiner Güter zu verkaufen beabsichtigt. — Morgen Vormittag als dem Theresientage findet die feierliche Enthüllung und Einweihung des neuerbauten Theresien-Brunnens auf der Freiung statt.

Großbritannien.

London, 10. Oct. — Die heutigen Blätter enthalten nicht viel Meldenswerthes. Die Unruhen in Irland haben sich nicht erneuert, und die Regierung scheint alles, was die schwierigen Umstände ihr erlauben, zu thun, um dem herrschenden Elend abzuhelfen.

Aus Tuam liest man in Freemans J. ein ergreifendes Bild des Jammers der dortigen Gegend. Sogar die Stadt ist in offenem Aufruhr gegen das Gesetz, indem z. B. Vieh bei hellem Tage, trotz Polizei und Einwohner, geraubt und gleich abgeschlachtet und verzehrt wird. Auf einem Hügel in der Nähe der Stadt wurde eine Kuh den Treibern abgenommen, gleich geschlachtet und von dem hungrigen Volke fortgeschleppt; nur das Fell ließ man zurück, Mehl und Brot kann gar nicht mehr die Straße passiren, ohne daß es angefallen würde. In Durgarvon herrscht dieselbe Noth. Hunderte nehmen in 24 Stunden außer einem Gericht von Kohl nichts zu sich. Das Volk, selbst wenn man ihm Beschäftigung giebt, klagt, daß es mit 10 Pence nicht auskommen könne, da Weib und Kind dabei verhungern müsse, so theuer ist der Mais. Das Militair ist Tag und Nacht auf den Beinen; man sieht nicht ab, wie das enden soll.

Die letzten Berichte aus der Dundrum-Bucht, welche vom 7ten Nachmittags sind, lassen erwarten, daß der „Great Britain" sehr bald aus den Fugen gehen wird, weshalb man denn auch nur noch damit beschäftigt

war, das Wrack so weit wie möglich auf den Strand zu bringen, um die Bergung der Trümmer zu erleichtern.

Markis Lansdowne (den manche auf einer Mission an die nordischen Höfe glaubten) ist mit seiner Gemahlin eben vom Kontinent hier eingetroffen.

(B.-H.) Die **Times** theilen heut einen Artikel des **Constitutionnel** vom 8. d. M. mit, in welchem nach, wie es scheint, aus amtlichen Quellen geschöpften Berichten eine Analyse der beiden Noten des englischen Kabinets gegeben wird, welche dem Madrider und dem Pariser Kabinet überreicht worden sind. In der ersten Note, vor der Abreise des Herzogs von Montpensier überreicht, sollen nur allgemeine, hauptsächlich auf den Utrechter Vertrag begründete Vorstellungen enthalten sein, wogegen die zweite Note, welche (wie die **Times** behaupten, nur in Madrid, wie der **Constitutionnel** berichtet, sowohl in Paris als in Madrid) übergeben worden ist, als auf die erste Note als Anwort nur die Nachricht von der Abreise des Herzogs erfolgte, ausdrücklich die Verzichtung der Infantin Luisa auf den spanischen Thron für sich und ihre Nachkommen verlangt und den Beitritt der nordischen Mächte zu dieser Forderung in Aussicht stellt. — Die **Times** leiten die Mittheilung des Artikels des **Constitutionnel** mit folgenden Worten ein: „Alles scheint unsere erste Ansicht zu bestätigen, daß der König der Franzosen, entschlossen, für seine Familie die spanische Krone zu gewinnen, sich auf sein Glück verließ und es darauf ankommen lassen wollte, ob er den Folgen durch den Verlauf der Dinge oder seine bewährte Geschicklichkeit zu entgehen vermöge. Seine Hoffnungen sollen beruhet haben, erstens darauf, daß es ihm gelingen werde, die erlauchte Königin dieser Reiche (Englands) zu gewinnen; zweitens auf der Herbeiführung oder dem Eintritte eines Meinungszwiespaltes im britischen Kabinet; drittens auf der notorisch dem Kriege feindlichen öffentlichen Meinung in England selbst, und endlich auf der Vermittelung des jetzt in Tyrol befindlichen Königs der Belgier, an den am 7. von Paris ein Cabinets-Courrier abgeschickt worden ist mit der Aufforderung, sich unverzüglich nach Paris zu begeben. Im Allgemeinen hält man nach den neusten Berichten aus Paris dafür, daß die unveränderte Stellung Großbritanniens in hohen Kreisen zu ernsten Betrachtungen Veranlassung gegeben habe, was aber den König selbst betrifft, so soll derselbe seit der Revolution die ihr auf den Thron setzte, selten so viel Siegesfreude und Heiterkeit zur Schau getragen haben."

Dublin, 7. Octbr. — Die **Evening-Mail** vermuthet, daß die vom Grafen Besborough in Bezug auf die irische Arbeits-Acte ergriffene kühne und entscheidende Maßregel der Versammlung der Grundbesitzer Irlands zu einem Nationalkonvent in Dublin vorbeugen wird. Sicher ist, daß schon eine Menge, und darunter Mitglieder des hohen Adels, ihre Namen für diesen Konvent unterzeichnet haben. Ein Brief, worin Henry Grattan seine Zustimmung ertheilt, ist wegen der besondern Energie bemerkenswerth, womit er statt eines bloßen Konvents sofort ein irisches Parlament verlangt. „Der Verlust, sagt er, unter dem das Land leidet, ist nicht der der Kartoffeln, sondern eines Parlaments."

Belgien.

Brüssel, 10. Octbr. — Der **Independance** zufolge hätten die zu Berlin von unserm Gesandten begonnenen Unterhandlungen zur Erweiterung des Handels- und Schifffahrtsvertrags von 1844 vorläufig keinen Erfolg gehabt und seien ausgesetzt worden.

Italien.

Rom, 2. October. (N. K.) Als bei dem letzten großen Konsistorium die dem veralteten System noch anhängenden Kardinäle mehreren der, den gegenwärtigen Staatszweck betreffenden Vorschläge eine Opposition entgegensetzten, die sich ungeachtet aller zur Genüge entwickelten Gründe nicht beseitigen ließ, soll Pius IX. endlich erklärt haben: „Nun gut! wenn man auf mich nicht hören will, wenn ich als Pius rede, so werde ich es als Sixtus durchzusetzen wissen." Mag nun diese Aeußerung wahr oder unwahr sein, so ist doch die darin sich aussprechende Festigkeit des Willens vollkommen in seinem Charakter begründet, und aus allen bis dato bekannten wohlbegründeten Berichten wird jeder Unbefangene ohne Mühe entnehmen können, daß er der Mann ist, der das erhabene Herrschertalent in sich trägt, das für seine hohe Stellung in der Gegenwart erforderlich ist, und daß er seine, auf feste Ueberzeugung begründete Ansicht von der unbedingten Nothwendigkeit der Reform auch mit der nöthigen Klugheit und Stärke des Charakters ausführen und ins Leben treten lassen wird. Was von dem Erfolge des Strebens der ohnmächtigen Reactionspartei zu halten ist, wie die Gesammtheit des Volkes darüber denkt, ist bekannt, und bedarf keiner weitern Erörterung.

Livorno, 1. Oct. — Die österreichischen Garnisonen der Festungen Ferrara und Comacchio, in dem Kirchenstaate, verstärken sich mit jedem Tage. Der Obergeneral der österreichischen Truppen in Italien hat persönlich diese beiden Puncte inspicirt. — Die zu Bologna niedergesetzte Commission, um die Amnestirten zu unterstützen, hat den Advokaten Martinelli nach Rom gesandt, um bei Sr. Heiligkeit die Sache Jener zu plaidiren, welche zu den Banden von 1843 gehört haben, und ungefähr 100 an der Zahl, ungeachtet der Bestimmungen der päpstlichen Amnestie, sich noch im Gefängniß oder in der Verbannung befinden.

Oceanien.

Der **Patriot** giebt neuere Nachrichten aus Otahaiti, welche noch immer ungünstig für die Franzosen lauten. Wie bekannt, hatten die Eingebornen, den letzten vom 15. April datirten Berichten zufolge, einen Angriff auf Papeiti gemacht, waren aber abgeschlagen worden. Seitdem befanden sie sich in einem Lager bei Papihno. Auf dieses unternahm der Gouverneur Bruat Anfangs Mai mit 1000 bis 1500 Mann einen Angriff, nachdem er Vermittlungsvorschläge der englischen Missionaire zurückgewiesen hatte. Die Eingebornen versuchten anfangs, Papihno zu vertheidigen, die Uebermacht der Franzosen zwang sie aber zum Rückzuge nach einem im Innern zwischen den Bergen gelegenen Fort, welches die Franzosen vergebens zu erstürmen suchten. Sie verloren 27 Todte und 60 Verwundete, und sollen auf ihrem Rückzuge an die Küste Papihno zerstört und das Land verwüstet haben. Ein später unternommener Angriff auf Hantàna hatte denselben Erfolg; die Eingebornen zogen sich zurück und die Franzosen suchten sie vergeblich aus ihren Schlupfwinkeln zu vertreiben. Endlich am 21sten Mai (vergl. die gestr. Ztg.), unternahm der Gouverneur Bruat mit 1500 Mann eine Expedition gegen Bunagnia und verlor, als er die in die Gebirge geflüchteten Eingebornen in einem von Natur sehr festen Fort angriff, 40 Todte und eine große Menge Verwundete. Hr. Brea, der Befehlshaber der Truppen, starb an der im Gefecht erhaltenen Wunde am folgenden Tage; Hrn. Malmanche, dem Stabschef des Gouverneurs, mußte ein Bein abgenommen werden, ein Hauptmann und ein Fregatten-Lieutenant wurden schwer verwundet und zwei Cadetten getödtet. Eine Abtheilung von 16 Soldaten nebst einem Offizier, welche detachirt waren, wird vermißt und ist wahrscheinlich den Eingebornen in die Hände gefallen.

Miscellen.

** Das dritte Heft des Schlesischen Tonkünstler-Lexikons von Koßmaly und Carlo ist so eben bei Ed. Trewendt erschienen und enthält die Biographien aller schlesischen Tonkünstler, Componisten, Cantoren, Organisten, Tongelehrten, Textdichter, Orgelbauer u. s. w. Von Interesse für das musikliebende Publikum dürfte besonders die genaue Angabe und Geschichte aller schlesischen musikalischen Institute, Vereine, Musikschulen, Liedertafeln u. s. w. sein.

Hannover, 13. October. (Explosive Baumwolle.) Mit der Bereitung explosiver Baumwolle nach dem Verfahren des Professors Otto beschäftigt, haben wir uns bemüht, eine bequemere und weniger kostspielige Darstellungsart der, in so bedeutender Menge erforderlichen, höchst concentrirten Salpetersäure zu finden. Denn da eine hinlänglich schnelle und vollständige Durchtränkung der so lockeren Baumwolle eine große Menge der mit Mühe bereiteten Säure in Anspruch nimmt, die aus der Baumwolle wieder ausgepreßte Säure aber einen großen Theil ihrer Wirksamkeit verloren hat, wodurch die Kosten zu einer exorbitanten Höhe heranwachsen, so besteht für jetzt die Hauptaufgabe darin, in dem Verbrauche der Salpetersäure Beschränkungen und in ihrer Gewinnung Vereinfachungen anzubringen. Wir haben nun gefunden, daß man sich zu dem vorliegenden Zwecke der gewöhnlichen, im Handel vorkommenden rauchenden Salpetersäure bedienen kann, wenn man ihr eine kleine Menge rauchendes Vitriolöl zusetzt, wodurch sie, in Folge von Wasserentziehung, augenblicklich zu dem erforderlichen Grade von Concentration gelangt. Nach unseren, freilich erst eintägigen Erfahrungen, ist ein Raumtheil Vitriolöl hinreichend, um 3 bis 4 Raumtheile rauchende Salpetersäure hinlänglich zu entwässern. Es versteht sich, daß die Säuren aufs Innigste gemengt werden müssen, weil sonst das in Folge der größeren Schwere zu Boden sinkende Vitriolöl eine Zersetzung der Baumwolle bedingen könnte. Die aus der Baumwolle wieder ausgepreßte Säure ist nun keineswegs verloren, sondern kann durch neuen Zusatz einer kleinen Menge Vitriolöl auf den vorherigen Concentrationsgrad zurückgebracht, und so mehrere Male wieder benutzt werden. Würde nun die Baumwolle nach der Tränkung zwischen einem Paar kleiner Walzen von geeignetem Material (etwa Platin), stark ausgepreßt, so würde sich der Verbrauch an Salpetersäure wahrscheinlich auf ein Minimum reduciren lassen. Ein im höchsten Grade explosives Präparat haben wir gewonnen, als die in der gemischten Säure behandelte, ausgewaschene und getrocknete Baumwolle zum zweiten Male in derselben, nur mit ein wenig Vitriolöl aufgefrischten, Säure getränkt wurde. Vorläufige Schießversuche mit der von uns präparirten Baumwolle haben sehr genügende Resultate gegeben. — Director Karmarsch. Dr. Heeren.

(Hannov. Ztg.)

In einem Artikel „Zur Beurtheilung der explodirenden Baumwolle" sagt Prof. Himly in Kiel in der Hamb. B.-H. unter andern: Eine sehr fruchtbrigende Verwendung für die Geschütze möchte wohl aus mehreren Gründen nicht gerade zu erwarten stehen, doch muß die Erfahrung es lehren. Ich will nur diese wenigen andeuten. Erstens entzündet sich xyloidinirte Baumwolle bei einer viel niedrigeren Temperatur als Schießpulver, und man wird daher bei weitem nicht so viel Schüße hinter einander aus demselben Geschütze geben können, als bei Pulverladungen. Ein Mangel, der selbst schon bei letzteren fühlbar ist. Zweitens erzeugt sich bei der Verbrennung eine bedeutende Menge Wasser. Drittens ist die Explosivkraft den Versuchen und der Berechnung nach bedeutend geringer, als beim Schießpulver. Ich glaube man bleibt vorläufig beim Alten.

Auch der Chemiker v. Baehr in Halle hat die Schießbaumwolle nacherfunden, was jetzt von triftigen Zeugen bekanntgemacht wird.

Der Brünn-Lundenburger Last-Train stieß am 12. October Nachts 11 ¼ Uhr auf dem Rakowitzer Damme nächst der Station Saitz auf ein sich in die Bahn verlaufenes Pferd, wodurch die Maschine und vier vordere Güter-Waggons von dem Geleise abkamen, über den Rand der Böschung geriethen und in derselben stecken blieben. Der Führer blieb unverletzt, die zwei Heizer wurden leicht beschädigt, der Tenderwächter aber ward beim Abgange des Trains, welcher diese Nachricht brachte, noch vermißt. Das übrige Zugbegleitungs-Personal erhielt nicht die geringste Verletzung.

Paris, 10. Oct. Die **Gazette des Tribunaux** theilt Beispiele einer neuerdings wiederholt vorgekommenen Fälschung mit, die mit Actienpromessen und Schatzanweisungen getrieben worden ist. Actienpromessen auf 2—5 Stück wurden nach Entfernung der Schrift auf chemischem Wiege in dergleichen auf 20 und 50 umgeschrieben und verkauft. Ebenso sind Schatzanweisungen auf 150 oder 200 Fr. in welche von 1500 und 2000 verwandelt und bei Bankiers discontirt oder gewechselt worden. Noch hat man keine Spur der Betrüger.

Brüssel, 11. October. — 170 deutsche Auswanderer, die aus Mangel an Geld sich nicht nach Amerika einschiffen konnten und vom Bettel lebten, sind von der Gensdarmerie aufgegriffen und an die Grenze transportirt worden. Viele von ihnen waren so schwach, daß ihnen die Gensdarmerie selbst erst Brot und Wasser reichen mußte, um sie nur am Leben und auf den Beinen zu erhalten.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

* Breslau, 16. October. — Die Frankfurter Blätter (Frankf. Journal und Ober-Postamts-Zeitung) sind heute ausgeblieben.

---

* Breslau, 15. Octbr. — Wie in frühern Jahren, so hatte sich auch diesmal ein zahlreicher Kreis von Beamteten versammelt, welche den Geburtstag Sr. Majestät des Königs bei einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle feierten. Von den Herren Landrentmeister Labitzke, Rendant Ulke und Rechnungsrath Zimmer als Festordnern veranstaltet, fand die Feier dieses Mal in dem festlich geschmückten Garten-Saale des Coffetier Springer statt, in welchem die umkränzte Büste unseres verehrten Königs aufgestellt war. Von dem Herrn Rendant Ulke wurde der Toast auf die Gesundheit und Wohl Sr. Majestät des Königs und des königl. Hauses ausgebracht und von den Anwesenden mit Enthusiasmus aufgenommen. Derselbe wurde noch gesteigert, als Hr. Stadtrath Warnke, auf Ersuchen der Festordner, später noch einen Toast auf König und Vaterland ausbrachte, und seinen einleitenden Vortrag mit nachstehender Strophe schloß.

Wir Freunde! wollen Ihm, der heut geboren,
Dem König, ferner unser Leben weih'n!
Wir Alle haben Treue Ihm geschworen;
Meineidig wird von uns hier keiner sein.
Wohlan! Wie auch die Würfel mögen fallen:
Wir bleiben treu bis an des Grabes Rand.
Die Becher hoch! Laut soll der Ruf erschallen:
Dem König Heil! und Heil dem Vaterland!

Die Fröhlichkeit, der Jubel war allgemein; einige Festlieder von Warnke, Gabriel und Grünig, welche bei der Tafel unter Begleitung des Alexander Jacobischen Musikcorps gesungen wurden, dienten zur Erhöhung der Freude, und es bekundeten die Anwesenden, daß Alle Diener des Staats übereinstimmend sind in der Anhänglichkeit an König und Vaterland. Noch der späte Abend fand die Theilnehmer am Feste vereinigt, welche sich nur mit dem allseitigen Wunsche trennten, daß es dem Himmel gefallen möge, unsern König noch lange zum Wohle des Vaterlandes zu erhalten.

---

* Breslau, 15. Octbr. — Im Widerspruch mit der unterm 9. October aus Königsberg eingegangenen Nachricht, mehrere der dortigen homöopathischen Aerzte hätten die Ueberzeugung erlangt, daß ihre Behandlung der jetzt grassirenden Ruhr durchaus unzulänglich sei und deshalb bereits im Sinne der Allöopathen verschrieben, kann Ref. aus eigener Erfahrung der Wahrheit getreu versichern, daß die homöopathische Heil-

methode sich bei der in vergangenen Monaten August und September in Breslau epidemisch gewesenen, besonders Kindern sehr perniciösen Ruhr und Brechruhr, auf das Glänzendste bewährt hat, indem obige Krankheit selbst noch in solchen Fällen häufig günstig verlief, in denen unter Kühlwerden der Extremitäten und des Gesichtes und schnellem Sinken der Kräfte ein allgemeiner Collapsus bereits nahe bevorstand. S.

* Schweidnitz, 15. October. — Es gab in den letztvergangenen Tage, da das Herrscherpaar in der Provinz, ja in unserer Mitte weilte, Gelegenheit genug, daß die gesammte Bevölkerung die Gefühle der Verehrung und der Treue, von welcher sie durchdrungen ist, in That und Wort äußerte; und um so weniger durfte der heutige ohne Zeichen der Ergebenheit für den König vorübergehen. Nachdem gestern bereits die hiesigen Freimaurerlogen ein sinniges Fest veranstaltet, nud im Theater angemessen auf die Bedeutung des heutigen Tages hingewiesen worden war, ward das Geburtsfest des Landesvaters in der Art begangen, daß, nachdem in den Kirchen der Segen des Allmächtigen über den König erbeten worden, der Commandant, General Rollay du Rosay, eine Parade der Garnison, die wahrhaft glänzend zu nennen war, abhielt. Im Gymnasium hielt der Oberlehrer Dr. Schmidt eine patriotische Rede. Von den Thürmen erscholl feierliche Musik, und in dem einfach, aber sinnig geschmückten Lokal der Ressourcen-Gesellschaft versammelten sich Militair- und Civilbehörden, Bürger und Gutsbesitzer zu einem festlichen, von Heiterkeit und Frohsinn belebten Mahle. Den Toast auf das Wohl des Landesherrn, der Königin, die sich, wie überall, so besonders hier wahrhaft als Landesmutter erwiesen, und des ganzen königl. Hauses brachte der Commandant aus, und folgte den gediegenen Worten ein jubelndes Lebehoch, das der Donner der Geschütze kaum vernehmen ließ. Die evangelischen Geistlichen und Lehrer haben den Tag zu einer Conferenz, die in Schwengfeld abgehalten wurde und mit einem Mahle schloß, geweiht.

* Neisse, 15. October. — Heut wurde bei uns der königliche Geburtstag auf herkömmliche Weise durch kirchliche Schul- und militairische Feierlichkeiten festlich begangen. In der Realschule hielt Herr Dr. Paur die Festrede. Nach derselben sprachen einige Schüler den Ruhm des theuren Vaterlandes feiernde Gedichte, worauf die kirchliche Festlichkeit folgte. — Im Prüfungssaale des Gymnasiums, wo sich Lehrer und Schüler versammelt, sprach Herr Religionslehrer Schneeweiß mit vieler Gründlichkeit über den Werth, welchen die Kirche allezeit auf das Studium des klassischen Alterthums gelegt hat. Darauf hielten einige Schüler Vorträge, worauf der feierliche Gottesdienst folgte, um das Leben des theuren Königs, dem Herrn der Heerschaaren zu empfehlen und durch ein feierliches Te Deum Gott zu danken für die Erhaltung eines Daseins, welches dem Wohle des Vaterlandes unablässig gewidmet ist. g.

* Ratibor, 13. October. — Vorigen Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Montag fand hier in dem von dem königl. Besuche her noch decorirten Jaschkeschen Saale eine Gewerbeausstellung nebst Fruchtschau statt. Die zur Ansicht ausgelegten Kunst- und Naturprodukte waren ein erfreulicher Beweis für den gehobenen Zustand der oberschlesischen Industrie und Agrikultur. Um einige der gelieferten Gegenstände namentlich anzuführen, so erwähne ich eines Flügel-Instrumentes aus der hiesigen Chantgros'schen Fabrik, das in Ton und Bauart nichts zu wünschen übrig ließ. Ferner waren Pelzwaaren von Krämer, Schuhmacherarbeit von Hilbricht, Glaswaaren von Gube, Pretiosen von dem Juwelier Kaiser, eine Uhr von Schöbel, Töpferwaaren u. s. f. geliefert worden. Der Lehrer Unger aus Ottitz hatte Proben seiner Seidenraupenzucht, die er schon seit mehreren Jahren mit Erfolg treibt, und eine von ihm selbst gefertigte Haspelmaschine eingesendet. Außerdem sah man eine sehr nette, allen Anforderungen der plastischen Kunst entsprechende Zuckerfigur, die ein Gehülfe des Conditor Saluz gefertigt hatte; ein vom Taubstummenlehrer Weinhold gearbeitetes Tischchen, das aus Papier zusammengeleimt und mit grünem Moos und bunten Sämereien musivisch belegt, einen allerliebsten Anblick gewährt; eine durchweg aus Prezeln bestehende Fahne, die von dem Bäckermittel für den Besuch des Königs angefertigt worden war und deren possierlicher Anblick Se. Majestät besonders heiter stimmte; einige Striezel und Semmeln von riesenhafter Größe, die für ein halbes Stadtviertel zum Frühstück ausreichen würden und den Wunsch rege machten, daß alle Bäcker Ratibors das schöne Beispiel dieser Größe nur einigermaßen nachzuahmen sich beeiferten. An Naturprodukten waren von Dominien, Kunstgärtnern und Privaten der Stadt und Umgegend Getreide aller Art, Kartoffeln, Runkelrüben, Kürbisse, Gurken, Tabak, Flachs, Gemüse, Obst, Blumen u. s. w. eingesendet worden. Das Ganze schloß mit einer Verloosung. Um das Interesse des Publikums für die Sache zu gewinnen, war der unentgeltliche Eintritt Jedermann gestattet. Hoffentlich hat das Unternehmen so allgemeinen Anklang gefunden, daß zum Nutzen der Gewerbetreibenden die Ausstellung von nun an jährlich sich wiederholen wird. Das Verdienst, diese gemeinnützige Idee angeregt und verwirklicht zu haben, gebührt dem hier bestehenden landwirthschaftlichen Verein. Den Tag vor dem Beginn der Ausstellung war Prüfung der Taubstummenzöglinge. Das Resultat derselben war ein den Lehrer Weinhold in hohem Maße ehrendes.

†† Hirschberg, 15. October. — Nachdem nun vor Kurzem der frühere vierte Geistliche, Herr Pastor Henkel zum Past. prim. erwählt worden ist, sind nun alle Wahlen, die zur Besetzung der geistlichen Stellen bei der evangel. Kirche offen waren, geschehen. Man sieht nun täglich dem Eintreffen des ersten neu gewählten, des Hrn. ꝛc. Hesse entgegen, dessen Einführung vielleicht schon erfolgt wäre, wenn Hr. Super. Roth in den letzten Wochen nicht in Erdmannsdorf vollauf in Anspruch genommen worden wäre. Die Nachricht über Herrn Troste's Ordination auf die augsb. Confession hat einen sehr unangenehmen Eindruck hier gemacht und kann, wenn sich die Sache so verhält, der Keim zu manchen Zerwürfnissen werden. — Hätte der König, wie es anfänglich hieß, seinen Geburtstag in Erdmannsdorf verlebt, so sollten sich die Volksschullehrer des Kreises am Vorabende desselben auf Anregung des Hrn. Pastor Henkel hier zu einem Abendsingen vereinigen. Diese Freude ist den Lehrern nun nicht geworden. — Die General-Conf. soll jetzt doch noch stattfinden. Wie man wissen will, arbeitet ein hiesiger Privat-Aktuar schon an einer Abhandlung, die in derselben zum Vortrage kommen soll. Das hiesige Kirchen-Collegium hat den Actus-Saal für die Versammlung bereits bewilligt.

§ Aus der Provinz, 15. Ocotber. — Zu den merkwürdigen Büchern, die in unserer merkwürdigen Zeit erscheinen, dürfte auch ein Gebetbuch gehören, welches in Nr. 42 des „Boten a. d. R." angekündigt wird. Es führt den Titel: „Kurze gottesgesetzliche Bestimmungslehre in Alltagsgebeten für jedes Menschenleben, von Chr. Ehrenfr. Reichelt. Selbstverlag. 1 Bg. 1 Sgr. Es enthält: 1) Leiblebensgebete, Betlehre, Arbeitsgrundgesetze, Pflanzenzucht-, Viehzucht-, Hauswirthschaft-, Handwerk-, Leibespflege-Gesetze. 2) Geistlebensgebete, die Geistbildungs-, die Gottverbundenheits- und die Menschenverbundenheitsgesetze. Allen, die etwas Verstand übrig haben, machen wir auf dies Buch aufmerksam, das in den Buchhandlungen Hirschbergs, einer Stadt, die täglich an Merkwürdigkeiten gewinnt, zu haben ist. Man kann daraus ersehen, wie groß der Arbeitsmangel in dasiger Gegend sein muß. Uebrigens ist es ein guter Witz vom Verf., daß er dies Gebetbuch grade in Hirschberg hat erscheinen lassen, wo es, wenn überhaupt, reichlichen Absatz finden muß, besonders wenn es recht kräftige Gebete gegen „unliebsame Personen", „überspannte Köpfe", u. dgl. darbietet.

✝ Vom Zacken, 15. Octbr. — Die Meinung, daß die beiden im Laufe dieser Woche stattgefundenen Feuersbrünste in Petersdorf und Boberröhrsdorf durch boshafte Anstiftung entstanden sind, wird durch Umstände fast zur Gewißheit. Bei der niedergebrannten Bleiche am erstern Orte fließt der Mühlgraben nahe beim Hause vorbei; als man aber Wasser zum Löschen schöpfen wollte fand man ihn abgelassen. In Boberröhrsdorf fing ein zusammengerechter Haufen Laub, der an der Scheunenwand lag, zuerst an zu brennen. Bevor man aber Wasser herbeibringen konnte war das Dach der Scheuer von der Flamme ergriffen. Das Gut liegt auf einem Berge, hat Röhrenwasser vom Felde, der Vorrath war aber verbraucht und der Dorfbach fließt zu entfernt, so daß also auch dann, als Spritzen vorhanden waren, nicht ans Löschen gedacht werden konnte. Wie man vernimmt sind zwei bis dreijährige Getreidevorräthe verbrannt. Mehrere Häuser in der Nähe waren in großer Gefahr. Ein Bauergut ist nur durch einen Lehrling des Schornsteinfegermeisters Eichler zu Hirschberg gerettet worden, der das Feuer auf dem Dache, bis Wasser herbei kam, ausdrückte.

Das Grottkauer Wochenblatt rügt nachstehenden Eisenbahn-Unfug. „Obgleich die an der hiesigen Eisenbahn beschäftigten Arbeiter ein ihren Leistungen angemessenes Lohn erhalten, so glauben dieselben dennoch ein Privilegium darauf zu haben, von jedem an der Bahnlinie vorübergehenden anständig gekleideten Mann noch besonders eine Abgabe fordern zu dürfen. Diese Arbeiter treten den Vorübergehenden in den Weg und fordern von ihnen „fürs Ansehn" ein Geschenk auf Branntwein; wird die Gabe verweigert, so geht ihre Frechheit so weit, die Vorübergehenden mit den niedrigsten Ausdrücken zu beschimpfen. — Da nun bekanntlich das Betteln auf öffentlicher Straße verboten ist, so wäre es sehr erwünscht, allen auf der Eisenbahn beschäftigten Arbeitern dergleichen Unfug auf das Ernstlichste zu untersagen, damit das Publikum nicht belästiget und dieserhalb zu Beschwerden sich veranlaßt findet."

Theater.

Die Jüdin Oper von Halevy.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs wurde nach einer beifällig aufgenommenen Rede, von Pulvermacher verfaßt, von Wohlbrück gesprochen, die obengenannte seit zehn Jahren hier nicht gehörte Oper mit glänzender Ausstattung gegeben. Sie ist dasjenige Werk, dem Halevy seinen Ruf und seit zwei Jahren seinen Ehrenplatz in der französischen Academie verdankt, denn so wenig hat er mit „Karl VI." und der „Königin von Cypern" in Paris, wo die „Jüdin" seit etwa zwölf Jahren sich in ihrem Ansehn behauptet und sehr häufig gegeben wird, jenes Werk zu überbieten vermocht, daß er in neuester Zeit dem ernsten Style sogar entsagt, und sich wieder dem Gebiete des Komischen zugewandt hat. Was zunächst das Scribesche Gedicht betrifft, so spielt es, ächt französisch, mit den heiligsten Gefühlen, und sucht durch raffinirte Grausamkeit zu wirken, bringt auch Situationen genug zum Vorschein, worin die Leidenschaft bis zur Exaltation gespannt, der Musik bereitwillig entgegenkommt. Halevy hatte damals seinen Cherubini gut studirt, und nebenher die technischen Fortschritte, welche die Kunst der Instrumentation in dem Conservatorium gemacht hatte, sich angeeignet. Mancher seiner Effekte z. B. die Vertheilung einer Melodie unter verschiedene Instrumente, die häufige Begleitung der Recitative durch Blechinstrumente, die durch Bellini damals eben beliebt gewordenen unisono in Terzetten und Duetten, überraschte damals; jetzt, wo alle solche Aeußerlichkeiten viel verbraucht worden, gelangt man leichter zur Einsicht in das Wesen dieser Partitur. Wenn es gewiß ist, daß Beruf zur Musik noch nicht Beruf zur dramatischen Musik ist, so darf man auch behaupten, daß der dramatische Komponist oft gerade durch Licenzen wirkt, die mancher wackere Musiker tadelt; zur dramatischen Komposition, zum großen und erhabenen Ausdruck zeigte damals Halevy sich entschieden berufen, aber zugleich die Neigung zu Abwegen, denen er später wirklich verfiel. Seine Melodie ist sparsam, oft nur ersonnen, durch Aufputz blendend, selten, wie in der Romanze der Recha (Nr. 10) wahrhaft innig; die beiden Duetten des letzten Aktes sind höchst ausdrucksvoll, werden aber durch die tänzelnden Schlußkabaletten unwahr. Der sechsstimmige Satz im Finale des dritten Aktes, die schwungvolle Durchführung eines pikanten Motivs im ersten Finale der Trauermärsche, dies Alles hat man als verdienstlich anzuerkennen, wenn man auch das flackernde leidenschaftliche Feuer, welches das ganze Werk durchleuchtet, noch lange nicht für tieferen Gemüthsausdruck, wie ihn Halevys Lehrer Cherubini so vortrefflich verstand, halten kann. Gewiß eine der schönsten Nummern der „Jüdin" in dieser Hinsicht ist das ächt patriarchalische Gebet, welches den zweiten Akt beginnt. Doch es ist nicht Raum vorhanden, Alles dies näher nachzuweisen, nur der allgemeine Standpunkt, wovon man die Oper zu betrachten hat, war hier anzugeben. Wir haben noch ein Wort über die Aufführung zu sagen. Zunächst mußte Ref. sich freuen, nach längerer Abwesenheit an der Spitze des Personals ein so bedeutendes, und so vollständig durchgebildetes Talent als Frau Küchenmeister (Recha) zu erblicken. Sie vereinigt viele ausgezeichnete, und nicht häufig vereinigt anzutreffende künstlerische Eigenschaften, von denen wir zunächst nur die sogleich sich geltend machende musikalische Sicherheit und Festigkeit, welche bei den vielen ganz unsangbaren Phrasen, die Halevy anbringt, für das Ohr eine wahre Wohlthat ist, und ganz treffliche Auffassung des darzustellenden Charakters hervorheben. Zu Mehrerem, namentlich zum Eingehen auf ihre Methode des Gesanges finden wir wohl später günstigere Gelegenheit. Leopold ist eine für Hrn. Kahle unbequem liegende Parthie; Eleasar, so überladen die Rolle ist, wird von Hrn. Schloß weit besser, als wir gehofft, bewältigt. Er hilft sich, wo das Organ den Forderungen dieser recht eigentlichen Schreipartie nicht gewachsen ist, aufs Beste durch deutliche Articulation, was übrigens der berühmte Duprez in Paris, allerdings eine Ruine, oft so sehr mißbraucht, daß er fast nur noch spricht, statt singt. Aufrichtiges Lob Herrn Prawit (Brogny), der seine Cavatine im ersten Akt weich und gefühlvoll sang! — Auf das Studium der Oper war sichtbarlich großer Fleiß, der sich erfreulich bewährte, gewandt worden; der Glanz der Ausstattung, bei diesem darauf berechneten Stücke ganz am rechten Orte, so wie die Leistungen der einzelnen Sänger, am Meisten die der Frau Küchenmeister, erweckten vielen Beifall. A. K.

Dreisilbige Charade.

Der ersten Silbe Heimath ist
Der Briten weites Reich;
Des Landmanns Zweite ist meist hart
Doch die des Stutzers weich.
Die Dritte zeigt — jedoch verkürzt —
Ein Eingeweid' euch an,
Und was des Ganzen Wort besagt
Erträgt kein Ehrenmann. —

G. R.......r.

Breslauer Getreidepreise vom 16. October.

	Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte	
Weizen, weißer . .	90	Sgr.	85	Sgr.	72	Sgr.
Weizen, gelber . .	88	„	80	„	68	„
Roggen . . .	80	„	76	„	73	„
Gerste	57½	„	54	„	51	„
Hafer	36	„	34	„	32	„
Raps	—	„	—	„	—	„

Actien-Course.

Breslau, 16. October.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 105½ Br. Prior. 4% 98 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. 96 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 96 Br.
Prior. 4% 98 Br.
Niederschl.-Märk. r. C 89 Br. Prior. 5% 100 Gld.
Ost-Rheinische (Cöln-Minden) Zus.-Sch. p. C. 87¾ u. ⅚ bez.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 97½ Br. 96½ Gld.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 69 Gld. 69⅓ Br.
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 72⅓ u. ⅜ b. u. G.

Berlin, 15. Octbr. — Die meisten Eisenbahn-Actien sind ferner etwas gewichen, die Course blieben jedoch im Allgemeinen ziemlich fest.

Berlin-Hamburg 4% p. C. 96¾ Gld.
Nieder-Schles. 4% p. C. 88⅛ bez.
Niederschl. Prior. 4% p. C. 93½ bez.
Niederschl. Prior. 5% p. C. 99⅞ u. 100 bez.
Niederschl. Zweigbahn 4% p. C. 60 bez.
Niederschl.. Prior. 4⅓% p. C. 90 Br.
Ob.-Schl. Litt. A. 4% p. C. 105 Br.
Ob.-Schl. Litt. B. 4% p. C. 96½ Br.
Cassel-Lippst. 4% p. C. 88 bez.
Cöln-Minden 4% p. C. 87¾ u. mehr. 88 bez.
Mail.-Venedig 4% p. C. 114 Br.
Nordb. (Fr.-Wilh.) 4% p. C. 72¼ Br.
Sächs.-Schles. 4% p. C. 97½ bez.
Ungar. Central 4% p. C. 90⅛ u. ¼ bez. u. Gld.

Letzte Nachrichten.

Potsdam, 14. October. — Ihre Majestäten der König und die Königin sind von der Reise nach Schlesien auf Schloß Sanssouci zurückgekehrt.

Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Höchstderen Tochter, Ihre Hoheit die Herzogin Louise, sind, von Ludwigslust kommend, heute hier eingetroffen.

Berlin, 16. October. — Ihre königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen ist von Weimar hier wieder angekommen.

Der General-Postmeister v. Schaper ist von Münster hier angekommen.

Der Pair von Großbritannien, Graf v. Bathurst, ist nach Hamburg abgereist.

Dem Pianoforte-Fabrikanten Th. Warker zu Trier ist unterm 12ten d. M. ein Patent „auf eine Verbindung der Saiten mit dem Resonanzboden bei Pianofortes, so weit solche als neu und eigenthümlich erachtet ist," auf 5 Jahre, und dem Kaufmann J. J. Burbach zu Köln unter demselben Tage ein Patent „auf einen durch Zeichnung und Beschreibung erläuterten Daguerre'schen Apparat zur Aufnahme von Panoramen, insoweit derselbe für neu und eigenthümlich erachtet worden ist, ohne Jemand im Gebrauche bekannter Theile zu hindern," auf 5 Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Die General-Direction der Seehandlungs-Societät macht folgendes bekannt: Bei der in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 28. August c. gestern stattgefundenen Ziehung sind von den Seehandlungs-Prämien-Scheinen die 108 Serien

24 129 168 176 197 212 230 273 275 285
321 374 391 408 443 449 456 464 497 509
514 550 581 589 593 598 608 637 652 655
663 677 678 681 693 742 772 790 819 887
908 918 944 960 980 995 1006 1028 1123
1144 1219 1231 1248 1289 1304 1311 1332
1346 1349 1373 1459 1466 1496 1521 1527
1535 1554 1560 1577 1599 1611 1641 1647
1655 1664 1666 1676 1682 1698 1770 1826
1858 1904 1905 1918 1941 1973 1980 2037
2058 2061 2078 2097 2150 2158 2159 2168
2170 2203 2231 2314 2320 2341 2352 2402
2439 2467 2485 gezogen worden.

△ **Berlin**, 15. October. — Der Herzog von Braunschweig hat sich auf seiner Rückreise von Schlesien nach seiner Residenz unter dem Namen eines Grafen von Medzibor mit hohem Gefolge einige Tage unter uns aufgehalten. — Zufolge einer schmeichelhaften Einladung Seitens der königl. Familie ist der kommandirende General des VI. Armee-Corps, Graf von Brandenburg, gestern hier eingetroffen. — Der General-Adjutant Sr. Maj., General-Major v. Lindheim, Comdr. der 12. Division, hat seine Mission in Neisse wegen der dort entkommenden Polen nun vollendet und befindet sich jetzt wieder hier. — Zur heute fürs Publikum eröffneten Strecke der Hamb. Eisenbahn bis nach Boitzenburg sind gestern aus Hamburg der Synd. Baenk, die Senatoren Dr. Meyer, Dr. Hirschenpauer und Dr. Blumenthal, ferner der Senats-Secretair Dr. Merck, die Kammerarien Schaeffer und Lutze, so wie der Präses des Hamburger Eisenbahn-Comité's, Dr. Abendroth, hier eingetroffen. — Am 19ten d. Mts. kommt, wenn nicht noch Hindernisse eintreten, der Prozeß gegen den Oberprokurator Leue bei dem hiesigen rheinischen Revisions- und Cassationshofe zur Verhandlung. — Vor einigen Tagen hat hier eine Deputation der Gesellschaft für wissenschaftliche Medizin dem Geh. Sanitätsrath Prof. Dr. Schmidt eine auf dessen Medizinalreform bezügliche und von der Gesellschaft discutirte Adresse überreicht, worin die Ansichten einer größeren Anzahl unserer jüngeren Aerzte über gedachte Reform ausgesprochen werden. — Unser Geh. Medizinal-Rath und Professor Dr. Casper, dessen Lieblingsstudium die medizinische Statistik ist, hat jetzt nachgewiesen, daß alte Jungfern und Hagestolze nicht so alt werden, wie Verheirathete. Dieses Resultat dürfte dem Ehebündniß förderlich sein. — Gestern, am Vorabend des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, leitete der aus Paris herberufene berühmte Musard im Krollschen Lokal sein erstes concert monstre vor einem auserwählten Publikum, das sich, trotz der sehr ungünstigen Witterung, doch sehr zahlreich eingefunden hatte. Nicht nur sein interessantes bewundernswerthes Dirigiren, sondern auch die Leistungen des Orchesters, das nur aus Berlinern besteht, rissen zum lautesten Beifall hin.

Die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs fand auch diesmal ganz so statt, wie es sich seit Jahren bei uns gewissermaßen eingebürgert hat. Nämlich vorzugsweise in denjenigen Instituten, welche sich der Wissenschaft und Kunst widmen, diesen herrlichsten Blüthen des Friedens, die als dessen Hauptbasis gehegt und gepflegt werden. Es spiegelt sich darin der hohe Sinn für jede wissenschaftliche und künstlerische Richtung, der in dem Monarchen selbst lebt und sich fortdauernd so lebendig bethätigt. Als eine neue Form, unter der der Festtag sich verkündigte, ist die Begrüßung desselben durch 101 Kanonenschüsse, welche um 11 Uhr im Lustgarten abgefeuert wurden, zu betrachten. Von den einzelnen Ereignissen, in denen der Tag sich als festlicher ausprägte, heben wir Nachstehendes hervor: Die Akademie der Künste beging den festlichen Tag durch Musik-Aufführungen und Rede-Akte im Saale der Sing-Akademie, der durch die auf einem Pfeiler inmitten desselben aufgestellte Büste Sr. Majestät des Königs geschmückt war. Der Sekretair der Akademie, Geh. Reg.-Rath Toelken, hielt die Festrede. Er gab in derselben eine Uebersicht nicht nur der künstlerischen Entwickelungen, sondern des ganzen geistigen Lebens im Staate und des strahlenden Förderns derselben durch S. M. den König. Der Redner zeigte dadurch, wie der Schutz und die Fürsorge, welche Se. Maj. als Protektor der Künste denselben angedeihen lassen, keinem andern Zweige des öffentlichen Wohls irgend Abbruch thue. Die Universität beging das Geburtsfest des Königs in ihrem großen Hörsaal durch feierlichen Redeakt. Unter den Anwesenden befanden sich der Minister der geistlichen und Medicinal-Angelegenheiten Herr Eichhorn, die Geheimen Räthe von Ladenberg, Kortüm, Brüggemann und andere Notabilitäten und Staatsbeamte. Geheimer Rath Prof. Böckh hielt in lateinischer Sprache die Festrede, in welcher er auf die Bedeutung des Tages hinwies und entwickelte, wie das Schicksal und Heil des Vaterlandes an das des Fürsten geknüpft sei, das Geburtsfest des Herrschers eine Wiedergeburt des öffentlichen Wohls. Indem der Redner ferner hervorhob, welche Gewährleistung das bürgerliche Gemeinwohl und die Wissenschaft und Kunst in der Person Friedrich Wilhelm IV. habe, forderte er am Schluß Lehrer und Freunde auf, in Eintracht dem hohen Beispiel des Monarchen nachzuahmen. Der bisherige Rector Prof. Trendelenburg gab darauf eine Uebersicht der Hauptereignisse, welche die Universität in seinem Rectorat betroffen, das Ausscheiden der Professoren Marheinecke, Theremin, Puchta, Ideler, Eiselen durch den Tod und die Berufung neuer Docenten, so wie die Statistik der Frequenz der Studirenden. Nach dieser Rede erfolgte die Uebergabe des Rectorats an den neuen Rector, Herrn Geh. Rath Boeckh. Auch in den Gymnasien und andern Anstalten fand eine solenne Feier statt. Die Garnison feierte das Geburtsfest des Monarchen, wie alljährlich durch festliche Speisung der Krieger in den geschmückten Sälen der Kasernen, dem Nachmittags ein fröhlicher Tag folgte. Sämmtlichen Hospitaliten Berlins haben die städtischen Behörden außerordentliche Unterstützung von 15 Sgr. pro Kopf zu Theil werden lassen.

Nachdem einige kleinere Criminalfälle durch den Staatsanwalt so weit vorbereitet worden, daß das gerichtliche Verfahren gegen die Angeschuldigten eingeleitet werden konnte, wurde heut das nach dem neuen Gesetze vom 17. Juli d. J. angeordnete Verfahren in peinlichen Sachen von der zweiten Abtheilung des hiesigen k. Criminalgerichts eröffnet. Den Vorsitz hatte diesmal der erste Direktor des Gerichts selbst übernommen, ein Rath (Criminalgerichtsrath Stahn) ein Assessor (Kammergerichtsassessor Friedrich) waren die Beisitzer; der Aktuar Werth führte das Protokoll. Es hatten sich zwischen 50 bis 60 Personen als Zuhörer eingefunden; bekanntlich dürfen nur Justizbeamte auf das Recht der Zuhörerschaft Anspruch machen. — Der Staatsanwalt hatte den Platz zur Rechten der Richter an einem neben den Richtersitzen befindlichen grünen Tische. Vor der Richtertafel ist eine ungegitterte Erhöhung angebracht, auf welcher die Gegenstände des zum Spruche kommenden Verbrechens, die corpora delicti, ihre Stelle erhalten. Eine silberne Taschenuhr war heute der Gegenstand, auf den sich von Zeit zu Zeit die Blicke richten mußten. Nachdem der Angeklagte ein Schuhmachergesell, durch einen Gerichtsdiener eingeführt worden und auf der unterhalb des Sitzes des Staatsanwaltes befindlichen Bank der Angeschuldigte Platz genommen hatte, eröffnete der Vorsitzende, Director v. Schröter, durch einige einleitende Worte die Sitzung; demnächst trug der Staatsanwalt die Anklage vor; der Angeklagte erwiderte. Hierauf wurden die Zeugen, sechs an der Zahl, einzeln eingeführt, vernommen, bei Widersprüchen mit der Auslassung des Angeklagten diesem besonders gegenübergestellt, endlich sogleich vereidigt, mit Ausnahme zweier Zeuginnen mosaischen Glaubens, auf deren Vereidigung es aber, wie sich nachher ergab, nicht wesentlich ankam. Nach dem Schlüsse der Zeugenvernehmung rechtfertigte der Staatsanwalt seine Anklage, und auf eine kurze, seine Vertheidigung enthaltende Entgegnung des Angeklagten, zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück. Nach Verlauf von 20 Min. traten die Richter in den Sitzungssaal aus ihrer Berathungskammer wieder ein, und der Vorsitzende verkündete, nachdem er den Angeklagte aufzustehen geheißen, das Urtheil; es lautete, weil der dritte kleine gemeine Diebstahl vorlag, auf acht Wochen Zuchthausstrafe, Verlust der preuß. Kokarde, Nachweis des ehrlichen Erwerbes und Detention bis zur Besserung. Hiernächst wurde der Angeklagte nach dem Gefängniß zurückgeführt und die Zeugen, welche nach ihrer Vernehmung bis zum Schlusse anwesend blieben, entlassen. Zwei der Zeuginnen hatten durch einen ausführlichen, verständlichen und folgerichtigen Vortrag ihrer Aussage den allgemeinen Beifall der Zuhörerschaft erhalten. Eine erfreuliche Bemerkung war der Gebrauch der deutschen Ausdrücke für die bisher in peinlichen Sachen noch vielfach in Gebrauch gewesenen fremden. Das Gesetz spricht aber noch von Detention; sonst würde wohl auch für dieses Wort die richtige deutsche Bezeichnung: Haftung bis zur Besserung angewendet werden können.

Halle, 12. Oct. (D. A. Z.) Die freie Gemeinde, welche hier zusammengetreten ist, zeigte ihr Bestehen bei dem Magistrat an, welcher darauf Versammlungen zur Erbauung und ebenso zur Berathung von Gemeindeangelegenheiten bis zum Eintreffen höherer Genehmigung ihr untersagte. Auf erhaltene Anzeige beschied jedoch der Oberpräsident der Provinz den Magistrat, daß nur Versammlungen zu Religionsübungen, nicht aber zu Berathungen für jetzt unstatthaft seien, und daß er die Sache dem Consistorium übergeben habe. Einem Gerüchte nach soll dieses die Angelegenheit als nicht zu seinem Ressort gehörig abgewiesen haben, da die neue Gemeinde nach ihren eingereichten Grundsätzen nicht christlich sei. Darüber sagt uns ein Mitglied dieser Gemeinde: „Insofern Christenthum und Kirchenthum zusammenfallen, will diese es auch nicht sein. Sie sagt in ihren Grundsätzen: „Wir wollen keine abgeschlossene kirchliche Confession, sondern eine freie menschliche Gesellschaft." Sie zählt sogar bereits zwei Juden zu ihren Mitgliedern, von denen sie die Taufe nicht verlangt, so wenig als ein speciell christliches Bekenntniß. Die Gesellschaft beschränkt sich in ihren Zusammenkünften auf Besprechungen und Vorträge, und würde etwa noch Gesang bei günstigeren Verhältnissen in ihren Kreis ziehen. Nachahmung kirchlicher „Religionsübungen" liegt gar nicht in ihrem Bestreben. Die Zahl der Mitglieder beträgt nun 40, außer einigen auswärtigen, die sich bereits gemeldet haben. So ist neulich vom Cand. der Theol. Dr. phil. Karl Kleinpaul aus Hamburg eine Beitrittserklärung in einem Brief an Wislicenus eingegangen.

Leipzig, 14. Octbr. — Die neueste Nummer der D. A. Z. enthält folgende Mittheilung: Die mitgetheilten Versuche mit explosiver Baumwolle haben im Verlaufe derselben gezeigt, daß durch das angegebene Verfahren in Herstellung eines Produkts, welches, durch den Funken entzündet, vollkommen gasförmig wird, die natürliche Grenze eines Maximums der explodirenden Kraft derselben erreicht war, soweit es dabei auf die chemische Constitution ankam. Anders verhielt es sich in mechanischer Hinsicht und Ausführung der Ladungen. Es hat sich als unerläßlich, um stets gleichartige Schußlinien zu bezwecken, herausgestellt, daß die präparirte und getrocknete Schießwolle von allen ungleichartigen Theilen, namentlich den Knoten, die sich durch die Behandlung bilden, befreit werden müsse. Diese Bedingung ist aber durch die für technische Anwendung derselben übliche Krempeln leicht zu erfüllen. Eine besondere Sorgfalt muß darauf verwendet werden, die Baumwolle, nachdem man sie aus dem Gemische der Schwefelsäure und Salpetersäure genommen hat, vollkommen auszuwaschen; für größere Mengen scheint es nothwendig, vielleicht Tage lang fließendes Wasser hindurchströmen zu lassen, und es schien bei einigen Versuchen nützlich

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 243 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Sonnabend den 17. Oktober 1846.

(Fortsetzung.)

zu sein, den letzten Auswaschewässern einige Tropfen Aetzammoniak hinzuzusetzen. Das Trocknen darf nicht bei einer 50 Grad Cels. überschreitenden Temperatur geschehen, denn bei 100 Grad entzündeten sich die Präparate einige Male, als größere Mengen auf einmal getrocknet wurden. Die Explosionen in nicht geschlossenen Räumen sind aber viel weniger gefährlich als die des Schießpulvers, weil dieselben nicht so plötzlich sind, sondern sich mehr allmälig zeigen als bei jenem. Es ist ferner zu empfehlen beim Eintauchen in das Säuregemisch nicht zu große Mengen auf einmal anzuwenden, weil hierdurch die Erhitzung der Flüssigkeit leicht soweit steigen kann, daß die ganze Masse verkohlt. In Betreff der Ladungsmethoden sind noch zu wenig Erfahrungen gemacht, um für den besten Erfolg der Schüsse etwas angeben zu können. Dagegen ist es wichtig zu bemerken, daß bei Ladungen von Militairgewehren versuchsweise ein eiserner Ladestock so stark als möglich unmittelbar auf dieselbe geworfen wurde, ohne sie durch diesen Stoß zur Explosion zu bringen. — Was nun die Benutzung von inländischen Holzfasern betrifft, so ist nicht zu bezweifeln, daß sie von einer Menge inländischer Pflanzen in einem geeigneten Zustande gewonnen werden kann. Es ist aber vorzugsweise das Augenmerk auf solche Pflanzentheile zu richten, welche sich möglichst gleichartig und feinfaserig herstellen lassen, namentlich also auf verschiedene wollige Samenkronen, und auf den faserigen Bast der Rinden. Bracconot und Pelouze haben das **Xyloidin** außer aus Baumwolle auch aus Stärke und namentlich aus allen Holzfasern, aus Papier, Sägespänen ꝛc. dargestellt und Dr. Bley giebt an, daß er letztere bereits durch rauchende Salpetersäure explodirend erhalten habe. Es ist daher zu vermuthen, daß auch die Stärke sich explodirend herstellen lassen werde. Es werden sich wahrscheinlich auch viele Pilze und die feinblätterigen, namentlich die haarförmigen Flechten, die unter dem Namen der Baumhaare bekannt sind, dazu eignen, und manche Abfälle, z. B. die von Hanf und Flachs, dazu benutzt werden können, zum Sprengen taugliches Material nach der Behandlung mit einem Gemisch von Schwefelsäure und rauchender Salpetersäure zu liefern. Für Gewehre werden sich dergleichen Stoffe wohl nicht so gut eignen als Baumwolle, weil sie nicht so gleichartig hergestellt werden können und somit den Schuß unsicher machen. — Ein besonders wichtiger Umstand ist bei der Baumwolle der, daß sie sich, nachdem sie explosiv gemacht ist, noch mechanisch bearbeiten läßt. Man sollte vermuthen, daß ein aus explodirender Baumwolle angefertigtes Seil wenn es in eine Scheide von gefirnißtem Zeuge eingeschlossen ist, auf weite Strecken hin unter dem Wasser fortbrennen müßte, indem die sich stets entwickelnde Gasmenge das Wasser vom weiter fortbrennenden Faden zurückhält. Dieses dürfte in vielfacher Hinsicht zu beachten sein. Dr. W. Knop.

Holstein. Der Alt. Merkur meldet in seinem amtlichen Theil die Ernennung des Geheimen Konferenzrathes und Kammerherrn, Grafen Joseph Karl v. Reventlow-Criminil, zum Oberpräsidenten der Stadt Altona.

Paris, 11. Oct. — Die Nachricht von der Vollziehung (de l'accomplissement) der spanischen Doppelheirath ist gestern gegen 4 Uhr zu Paris augekommen. Sie muß also vor dem 10. October stattgefunden haben.) Sie ist weder in den Blättern von gestern Abend, noch im Moniteur heute früh publicirt worden, weil der spanische Botschafter die Antwort auf das Schreiben, in welchem um die Hand der Infantin Luise angehalten worden ist, dem König noch nicht überreicht hatte und man geglaubt hat, diese Formalität abwarten zu müssen. Hr. Martinez de la Rosa hat nun gestern die besagten Antworten der Königin Christine und der Königin Isabella — wie der Moniteur anzeigt — dem König in besonderer Audienz übergeben. Die telegraphische Depesche, welche die wirklich erfolgte Trauung meldet, wird heute Abend im Messager erscheinen.

Der König hat durch eine Ordonnanz vom 6ten zur Feier der Vermählung seines jüngsten Sohnes viele Begnadigungen vorgenommen, so wurden 100 zu Correctionsstrafen Verurtheilte begnadigt, ferner die fünf Mitschuldigen Quenissets bei dem Attentate von 1841 auch 8 Chouans und neun Galeerensklaven. Von einer Amnestie scheint sonach keine Rede zu sein.

Gestern wurde der Tag der doppelten Vermählungsfeier in Madrid im Hôtel der spanischen Gesandtschaft durch ein glänzendes Bankett gefeiert, zu dem Herr Martinez de la Rosa alle Minister und das ganze diplomatische Corps eingeladen hatte. — Uebermorgen giebt Herr Guizot aus demselben Anlasse ein großes diplomatisches Diner.

Ueber den Vertrag von Utrecht und die spanische Thronfolge enthält das Mag. f. d. Lit. des Ausl. folgende Mittheilung: Der jetzt in den Zeitungen bei Gelegenheit der Vermählung des Herzogs von Montpensier mit der Infantin Louise von Spanien so viel besprochene Utrechter Frieden, der dem im J. 1700 ausgebrochenen spanischen Erbfolgekrieg ein Ende machte und in Folge dessen die Herrschaft Philipp's V. von Bourbon, Enkels Ludwig's XIV. und Ur-Urgroßvaters der Königin Isabella II., in Spanien befestigt und von den europäischen Mächten anerkannt wurde, ward am 11. April 1713 zwischen Frankreich, England, Holland, Portugal, Preußen und Savoyen abgeschlossen. Oesterreich, dessen Waffen gerade in der letzten Zeit manche Erfolge davongetragen, sah sich doch von allen seinen Verbündeten verlassen, nachdem der Erzherzog Karl, bisheriger Prätendent in Spanien, durch den Tod seines Bruders, des Kaisers Joseph I., römisch-deutscher Kaiser geworden war und es nun den Gegnern der Pläne Ludwig's XIV. doch noch viel bedenklicher schien, Spanien und die beiden Indien wieder, wie unter Kaiser Karl V., mit der österreichischen Herrschaft in Deutschland, den Niederlanden, Italien u. s. w. vereinigt, als einen Enkel des 75jährigen Königs von Frankreich auf dem Throne von Spanien zu sehen. Man war also bei dem Abschlusse des Friedens nur bedacht der Möglichkeit vorzubeugen, daß die Kronen Frankreich und Spanien auf einem und demselben Haupte vereinigt würden. Und diese Möglichkeit lag damals sehr nahe. Denn von Ludwig's XVI. Nachkommenschaft, die, als Philipp V. nach Spanien ging, in drei Generationen blühte, waren beim Abschlusse des Utrechter Friedens, 1713, außer jenem Philipp, nur noch ein Urenkel Ludwig's XIV., der nachmalige König Ludwig XV., und ein jüngerer Bruder Philipp's V., der bald nach dem Frieden verstorbene Herzog von Berry, am Leben. Ludwig XV. war zur Zeit des Utrechter Friedens ein dreijähriges Kind. Zwei Jahre vorher (1711) war sein Großvater, der Sohn Ludwig's XIV., und ein Jahr vorher sein Vater, der Herzog von Bourgogne, gestorben. Des Kindes nächster Erbe war also damals sein Oheim Philipp V. von Spanien. Dieser mußte nun in Folge des Utrechter Vertrages für sich und seine Nachkommen auf die Thronfolge in Frankreich verzichten, wodurch der oben erwähnte Herzog von Berry und der Herzog von Orleans, nachmaliger Regent, Neffe Ludwig's XIV. und Ur-Urgroßvater des jetzigen Königs der Franzosen, die nächsten Ansprüche auf den französischen Thron erhielten. Um nun aber der Hauptbestimmung des Utrechter Vertrages, daß die Kronen von Frankreich und Spanien niemals auf einem Haupte vereinigt werden dürfen, jede Gewähr zu verleihen, mußten, eben so wie Philipp V., König von Spanien, einerseits, auch die Herzoge von Berry und Orleans, als französische Agnaten, andererseits, eidliche Versicherungen ertheilen, daß sie für sich und ihre Nachkommen auf die eventuelle Thronfolge in dem anderen Lande Verzicht leisteten. Die Nachfolge in Spanien und Indien für den Fall der Erlöschung von Philipp's V. Nachkommenschaft wurde dem Hause Savoyen, den jetzigen Königen von Sardinien, verheißen. Es ist mithin vollkommen begründet, wenn mit Berufung auf den Utrechter Vertrag die Nachkommen Philipp's V., zu denen außer den spanischen Infanten auch die regierenden Häuser in Neapel und Lucca gehören, gegen die Möglichkeit protestiren, daß der Herzog von Montpensier oder seine Nachkommen den spanischen Thron besteigen. Dasselbe Recht der Protestation hat gleicherweise der König von Sardinien. Wenn sich jedoch auch England auf den Frieden von Utrecht beruft, so vergißt es, daß es dadurch nur unangenehme Erinnerungen in jedem spanischen Herzen weckt. Denn durch diesen Frieden ward den Engländern der Besitz von Gibraltar gesichert, was das spanische Nationalgefühl mit Recht als eine tiefe Verletzung betrachtet. Sollte aber mit Hülfe des Vertrages von Utrecht entschieden werden, ob die Spanier in Zukunft mehr englische oder mehr französische Fabrikwaaren kaufen und verbrauchen sollen — denn darum allein handelt es sich am Ende, wenn von dem einen oder dem anderen Uebergewicht auf der pyrenäischen Halbinsel die Rede ist — so dürfte sich der Sieg sehr wahrscheinlich auf die Seite der Franzosen neigen.

Der König besuchte gestern Nachmittags in Begleitung des General von Chabannes und zweier Ordonnanz-Offiziere die Marställe von Monceaux und nahm dort die Pferde, welche der Souverain der Inseln von Maskate ihm zum Geschenk übersandt hat, in Augenschein. Von da begab Se. Majestät sich nach Neuilly und traf Abends wieder in St. Cloud ein. — Der Seeminister hat eine Depeche vom Capitain Bruat aus Papeiti vom 3. Juni erhalten, worin dieser über mehrere Gefechte berichtet, die er, an der Spitze von 800 französischen Land- und Seesoldaten und 200 verbündeten Eingeborenen, mit den feindlichen Insulanern gehabt, nachdem diese fortwährend Papeiti und die anderen Stellungen der Franzosen zu Otahaiti angegriffen hatten. (Wir haben das Wesentliche daraus bereits mitgetheilt.)

Graf Rossi, französischer Botschafter zu Rom, ist am 7. October zu Marseille angekommen und hat am 8ten seine Reise nach Paris fortgesetzt.

Contre-Admiral Baron von Bougainville ist gestern hierselbst gestorben.

Der **National** meldet nach einem Briefe von Malta, daß viele englische Kriegsschiffe mit Munitionen und Provisionen von dort zu der Flotte des Admiral Parker an die Küsten Spaniens abgezogen sind. Der **National** erzählt auch, daß der spanische Botschafter gestern Niemanden empfangen konnte, da er plötzlich und dringend zum Könige berufen ward. Ueberhaupt sieht der **National** einen noch viel „Gewitter und Unheil schwangeren Horizont" als sonst gewöhnlich.

Im **Nat.** ließt man: „Der **Monit.** der Armee publicirt heute eine lange Liste von Militairs aller Grade, die im Orden der Ehrenlegion befördert sind. An der Spitze derselben steht der General Athalin, der zum Großkreuz des Ordens ernannt ist. Es ist das die recipirte Belohnung für den gebotenen Feldzug, welchen dieser, ruhmwürdige Feldherr im Gefolge des Herzogs von Montpensier unternimmt. Im Jahre 1830 einfacher Obrist, aber immer unerschütterlich fest auf seinen Posten in den Tuilerien, hat keine prinzliche Geburt oder Heirath stattgefunden, die nicht für diesen treuen Diener die Gelegenheit zu einer neuen Gunst geworden wäre. Es fehlt ihm jetzt nichts mehr als die Würde eines Marschalls von Frankreich; er wird sie wohl nach dem nächsten Wochenbett der Prinzessin erhalten, die er uns so eben erobert.

Bei Orthay ist das Bogengerüst der neuen Brücke, die über den Gave geleitet wird, eingestürzt, und hat eine Menge Personen, Arbeiter und Zuschauer, mit hinabgerissen und begraben. Es war gerade Markttag, und daraus erklärt sich die große Zahl der Neugierigen, die zugegen war. Man glaubt, daß dreißig Menschen ums Leben gekommen sind. — Ein Augenzeuge schildert das Ereigniß folgendermaßen: „Ich komme von einer furchtbaren Schreckensscene her! Es ist heut der Tag des großen Marktes zu Orthay. Ungefähr zwanzig Arbeiter waren an dem Bogen-Gerüst der neuen Brücke beschäftigt. Eine Menge von Landleuten und Andere kamen von der andern Seite der Gave auf den Balken und dem Gerüst herunter, theils aus Neugier, theils um einen großen Umweg zu sparen. Da ertönt plötzlich ein furchtbares Krachen, und Alles ist von den Wellen verschlungen, in dem Augenblick, wo die Mittagsglocke läutet. Wenige Minuten später und die Stunde der Mahlzeit hätte Allen das Leben gerettet. — Man ist noch damit beschäftigt, Leichname aus dem Wasser zu ziehen, so daß die Zahl der Opfer noch nicht genau angegeben werden kann.

Madrid, 5. October. (A. Pr. Z.) Man glaubte Anfangs, daß die sehr beträchtlichen Kosten der hier auf Veranlassung der Vermählungen veranstalteten Festlichkeiten von der Königin oder der Staatskasse bestritten werden würden. Allein nun ist entschieden, daß diese Ausgaben der Stadt Madrid allein zur Last fallen sollen, und der Finanzminister hat befohlen, daß die ohnehin schon äußerst hohe städtische Consumtions-Abgabe, die an den Thoren entrichtet wird, auf so lange um das Doppelte erhöht werden solle, bis die Kosten für die Festlichkeiten gedeckt sein würden. Da nun diese Consumtions-Abgabe vorzüglich den niedern Volksklassen zur Last fällt, die ohnehin zu den glänzenden Festen keinen Zutritt haben, so verwünschen sie laut die stattfindende Veranlassung. Zu diesen Festen wird überhaupt keine Person eingeladen, die der französischen Botschaft nicht genehm wäre. Den zahlreichen Journalisten, welche die ministerielle Presse Frankreichs hierher geschickt hat, um die Vermählung des Orleansschen Prinzen mit der Tochter Ferdinand's VII. durch ihre poetischen Berichte zu verherrlichen, wird überall unbedingter Zutritt gestattet, und man hat ihnen sogar kostenfreie Wohnungen angewiesen. — Die Königin Christine wird gleich nach vollzogener Hochzeit den königlichen Palast verlassen und sich in das Hotel des Herzogs von Rianzares zurückziehen. — Der Minister-Präsident, Herr Isturiz, richtete neulich eine Note an den englischen Gesandten, welcher erklärte, daß die spanische Regierung den von dem Londoner Kabinet gegen die Vermählung der Infantin eingelegten Protest nicht zulassen könne, die Vermählung vor sich gehen und die Zukunft darthun werde, daß die Besorgnisse, welche man ihr entgegenstelle, vollkommen unbegründet wären. — Der **Heraldo**, das Organ der französischen Botschaft, kündigt dem Grafen von Montemolin unfehlbaren Tod an, falls er den Boden Spaniens zu betreten wagen würde. Ein progressistisches Blatt sagt dagegen: „Die Minister geben vor, die Sache der Karlisten wäre

für immer verloren, und dies ist ein grober Irrthum.... Was bedeuten einige wenige Ueberläufer, wenn es auf Vernichtung einer ganzen Partei ankömmt? Die karlistische Partei besteht, so wie sie bestand, und ist so mächtig wie sie war, und wird noch stärker als früher sein, wenn man sie mit der Geringschätzung betrachtet, welche die gegenwärtigen Minister erheucheln." — In Hoch-Catalonien gingen neuerdings Gerüchte von dem nahen Ausbruche einer Aufstands-Bewegung in diesem gebirgigen Theile des Landes. Der schon einige Mal erwähnte Karlisten-Chef Boquica soll noch immer Leute für seine Bande anwerben. Obgleich ein Mann ohne alle Erziehung und feinere Bildung, oder vielleicht gerade darum, scheint er auf die einfachen Bewohner des Gebirges, deren Sitten und Lebensweise er theilt, nicht ohne Einfluß zu sein. Offen aufzutreten hat er übrigens bisher nicht gewagt.

Madrid, 6. Octbr. — Cabrera's Signalement ist an alle Behörden geschickt; er reist unter dem Namen Jose Lopez, Kaufmann aus Madrid. Fällt er in die Hände der Behörden, so wird er augenblicklich erschossen.

Der Heraldo meint, die englische Regierung werde nicht wie der Español behauptet hatte, im Augenblick der Vermählung protestiren.

Diesen Morgen schon ganz in der Frühe bot die Hauptstadt einen höchst festlichen Anblick dar. Am Mittag kündeten die Trommeln an, daß die Truppen, welche das Spalier zum Empfang der Prinzen bilden sollten, sich in Bewegung setzten. Dieses Spalier begann außerhalb des Thors von Bilbao, durch welches die Prinzen eintreffen sollten, und zog sich bis am Schloß hin. Eine unabsehbare Menschenmasse füllte die Straßen, durch welche die Prinzen ihren Weg nehmen sollten. Die Häuser waren mit Fahnen geschmückt. An den Fenstern sah man die Damen im glänzendsten Putz. Um zwei Uhr brachte ein Courier die Nachricht, daß die Prinzen so eben einträfen. Um halb drei Uhr fuhren in einem glänzenden Wagen die Herren Arana, Povar und Santa-Cruz, die den Prinzen entgegen gereist waren, herein. Um drei Uhr hielten die Prinzen ihren Einzug. Einige Municipalgardisten ritten voran. An der Seite JJ. KK. HH. befanden sich der Kriegsminister, der Generalcapitain von Madrid und der französ. Gesandte Graf Bresson, der ihnen bis auf die erste Station, Alcobandos, entgegengefahren war. Ein glänzender Generalstab, vier Hofwagen, eine Deputation der Municipalität u. s. w. bildeten das Gefolge. Der Herzog von Montpensier grüßte das Volk auf die höflichste und freundlichste Weise. Das Volk erwiderte den Gruß ehrerbietig und überall hörte man murmeln: „die Prinzen sind sehr artig." (Von einem Volksjubel erwähnt die Beschreibung nichts.) Der Empfang der Prinzen im Palais war sehr warm. II. MM. und die Infantin traten mit dem Prinzen auf den Balkon, um das Defiliren der Truppen mit anzusehen, welches unter dem tausendfach wiederholten Ruf: „Es lebe die Königin" stattfand. Der General Narvaez war nicht im Gefolge; er befand sich auf dem Balkon des Hotels des Grafen Onato. — Die Prinzen speisten Mittags im Palais; es war ein Diner von 30 Couverts; die Minister, der französische Gesandte und alle Personen aus der Begleitung des Prinzen waren zugegen. — In Madrid herrscht die vollständigste Ruhe.

Genf. Der Große Rath soll ein Interventions-Gesuch an die fünf Mächte gerichtet haben.

Die Baseler Zeitung enthält in Bezug auf die Genfer Ereignisse folgende Mittheilung, welche auch die neueste Allg. Preuß. Zeit. ihren Lesern vorführt: „Wir haben über den Ausgang der Genfer Ereignisse für heute nur eine kurze Bemerkung. Bei der weltgeschichtlichen Bedeutung dieser Stadt legen wir demselben die allergrößte Wichtigkeit bei. Nicht etwa in Bezug auf die sogenannte Sonderbunds-Frage, diese verschwindet vor einer anderen ungleich wichtigeren Seite des Ereignisses. Es ist der erste entschiedene Sieg, den die Arbeiter-Bevölkerung eines Staats, das sogenannte Proletariat, über alle anderen Volksklassen, über sogenannte haute societé, bourgeoisie und Landvolk davon trägt. Ganz natürlich wird das Proletariat diesen Sieg zu seinem Nutzen auszubeuten suchen, d. h. die Revolution ist nicht nur eine politische, sie ist eine soziale. Denkende Leser mögen die Bedeutung dieses Umstandes ermessen."

Auction.

Am 20. und 21. October d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr sollen im Lokale des hiesigen Stadt-Leih-Amtes mehrere verfallene Pfänder, bestehend in Jouvelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, kupfernen, messingenen und zinnernen Geräthen, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Kleidungsstücken und Betten, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert, auch soll diese Versteigerung erforderlichen Falls am darauf folgenden Dienstage den 27sten und Mittwoch den 28. October fortgesetzt werden, welches wir unter Einladung der Kauflustigen hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Breslau den 25. August 1846.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Erd- und Himmels-Globen.

I. Von 3 Zoll Durchmesser:

a) Erdglobus, auf elegantem hölzernen Gestell, mit Horizont, metallnem Meridian und Stundenring. 1⅓ Rthl.

b) Himmelsglobus, in Allem wie der Erdglobus.

II. Von 3½ Zoll Durchmesser:

a) Erdglobus, auf hölzernem Gestell, mit Horizont und metallnem Meridian. 1⅙ Rthl.

b) Himmelsglobus, in Allem wie der Erdglobus.

III. Von 4 Zoll Durchmesser:

a) Erdglobus, auf hölzernem Gestell, mit Horizont, metallnem Meridian und Stundenring. 2 Rthl.

b) Himmelsglobus, in Allem wie der Erdglobus.

Mit einer Anleitung zum Gebrauche.

c) Erdglobus, auf elegantem hölzernen Gestell, mit Horizont, messingenem Meridian, Stundenring und Quadranten. 3¾ Rthl.

d) Himmelsglobus, in Allem wie der Erdglobus.

IV. Von 6 Zoll Durchmesser:

Mit einer Anleitung zum Gebrauche.

a) Erdglobus, auf elegantem hölzernen Gestell, mit Horizont, messingenem Meridian, Stundenring, Compass und Quadranten. 7 Rthl.

b) Himmelsglobus, in Allem wie der Erdglobus.

V. Von 8 Zoll Durchmesser:

Mit einer Anleitung zum Gebrauche.

* a) Erdglobus, auf elegantem hölzernen Gestell, mit Horizont, messingenem Meridian, Stundenring, Compass und Quadranten. 12 Rthl.

* b) Himmelsglobus, in Allem wie der Erdglobus.

VI. Von 12 Zoll Durchmesser:

a) Erdglobus, auf elegantem hölzernen Gestell mit vergoldeten Säulen, mit Horizont, metallnem Meridian und Stundenring. 18 Rthl.

Mit einer Anleitung zum Gebrauche.

* b) Erdglobus, auf schönem hölzernen Gestell, mit Horizont, messingenem Meridian, Stundenzeiger, Compass und Quadranten. 22 Rthl.

* c) Himmelsglobus, in Allem wie der Erdglobus.

☞ Die unter II. und a) b) unter III., sowie a) unter VI. sind von **Ed. Selss**, alle übrigen Verlag des rühmlichst bekannten **geographischen Instituts in Weimar**. — Emballage wird nicht besonders berechnet.

Diese Globen, welche in jeder Hinsicht mit Recht die beste Empfehlung verdienen, sind ausser den mit * bezeichneten, die ich nur auf Bestellung in möglichst kurzer Zeit besorgen kann, stets bei mir vorräthig zu haben.

Buchhandlung Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter **Fanny** mit dem Lehrer Herrn **S. Buka** aus Tarnowitz, beehren wir uns Verwandten und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Namslau den 14. October 1846.

H. Saul und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Fanny Saul.
Samuel Buka.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich

Hugo Schulz.
Louise Schulz, geb. Wunschig.

Gleiwitz und Carlsruhe O/S. den 13ten October 1846.

Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr endete meine innig geliebte Frau, Bertha, geb. Brätke ihr mich so beglückendes Leben, im noch nicht vollendeten 24sten Lebensjahr, nach siebentägigen schrecklichen Leiden an gastrisch-nervösem Fieber.

Dieses ihren und meinen Verwandten und Freunden zur Nachricht.

Breslau den 15. October 1846.

Emil Lutke.

Theater-Repertoire.

Sonnabend den 17ten: **Die Räuber.** Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Franz Moor, Herr König, vom Hoftheater in Wiesbaden, als Gast.

Sonntag den 18ten: **Die Jüdin.** Große Oper mit Tanz in 4 Akten. Musik von Halevy.

Berichtigung.

In der gestrigen Zeitung, Seite 4070 Spalte 1, bei der „Anzeige für Damen" ist die Unterschrift statt Damenkleiderverfertiger Pneß — **Preß**, und Spalte 2 bei C. Helbig's Leinwandhandlung, statt Schmiedebrücke No. 51 — **No. 21** zu lesen.

Museum.

Neu aufgestellt:

Johannes Huß vor dem Concil zu Constanz,

Lithographie von C. Wild in Berlin nach dem Originalgemälde von C. F. Lessing in Düsseldorf.

F. Karsch.

In Liebich's Garten

heute Abend präcise 8 Uhr findet bestimmt das verabredete **Abendessen** statt.

Morgen den 18. October zur Feier der Schlacht bei Leipzig

Großes Concert,

wobei Schleswig-Holstein, Marsch von Gung'l, zur Aufführung kommt.

Bekanntmachung.

Die in diesem Blatte am 14ten dieses Monats erfolgte Bekanntmachung des auf den 13ten Mai 1847 anberaumten Subhastations-Termins des Rittergutes Jakobsdorf, im Wohlauer Kreise, wird hiermit aufgehoben. Dieses Gut, abgeschätzt auf 17,801 Rthlr. 10 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingung in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll am **17ten Mai 1847** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden:

Breslau den 16. October 1846.

Königl. Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.

Bekanntmachung.

Die Johanne Christiane, verehel. Viehhändler Dittmann, geborne Kabitz, hat nach erreichter Volljährigkeit die hier unter Eheleuten geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, was hiermit bekannt gemacht wird.

Lüben den 7ten October 1846.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Proclama.

Alle diejenigen, welche an das verloren gegangene, für den Rittergutsbesitzer Löbel Freund ausgestellte Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 24. März 1841, nach Höhe 300 Rthlr., auf dem Ringhause No. 22 hieselbst Rubr. III. No. 6 haftend, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, zu dem am spätestens in dem am

2ten Januar 1847

in unserer Gerichts-Kanzellei angesetzten Termine entweder selbst oder durch gehörig legitimirte Mandatarien ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie derselben an das gedachte Instrument und die betreffende Forderung für verlustig erklärt, das verloren gegangene Instrument selbst aber amortisirt und ein anderes Instrument ausgefertigt werden wird. Beuthen den 15. August 1846.

Freistandesherrl. Stadtgericht.

Die für die Sparer des 2ten, 3ten, 4ten, 5ten und 6ten hiesigen Sparvereins benöthigten Kartoffeln, Weizen-Mittelmehl, Graupen, Erbsen, Bohnen, Linsen und Hirse sollen im Wege der Licitation in Verdung gegeben werden, und steht hierzu auf den 14ten November d. J. Nachmittags 4 Uhr in der Inspektion des hiesigen Armenhauses Termin an. Die Bedingungen sind bei dem Armenhaus-Inspector Herrn Kuppke einzusehen, bei welchem auch die genau nach Namen und Wohnung des Einsenders bezeichneten Proben der einzelnen Lieferungsgegenstände bis zum 31. October d. J abzugeben sind.

Breslau, den 5ten October 1846.

Die Direction des 2ten, 3ten, 4ten, 5ten und 6ten hiesigen Sparvereins.

Bekanntmachung.

Es sollen die Riemer- und Sattlerarbeiten auf hiesiger freien Standesherrschaft vom 1ten November c. ab im Wege des Mindestgebots vergeben werden.

Qualificirte Sattler- und Riemermeister werden hierdurch aufgefordert, in dem

am 24sten dieses Monats

hierorts anstehenden Termine persönlich zu erscheinen und ihr Gebot zu Protokoll zu geben.

Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Goschütz den 14. October 1846.

Freistandesherrliches Dominium.

Am 19ten d. M. werden in dem hiesigen Armenhause mehre Nachlässe, bestehend in Mobilien und Kleidungsstücken, öffentlich versteigert. Breslau den 16. October 1846.

Das Vorsteher-Amt.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, am Naschmarkt No. 47. — **Ratibor,** am großen Ring No. 5.

Die Buchhandlung von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor**, in **Krotoschin A. E. Stock** empfiehlt sich zu Bestellungen auf ein eben beginnendes

Neues Abonnement

auf die

Illustrirte Zeitung.

Wöchentliche Nachrichten

über alle Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart, über Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Moden.

Mit October 1846 beginnt ein neues Abonnement auf die Illustrirte Zeitung — das einzige Journal, welches die Tagesgeschichte, das öffentliche und gesellschaftliche Leben bildlich veranschaulicht. — Es erscheint regelmäßig jeden Sonnabend im größten Imperialformat von 16 dreispaltigen Seiten mit 20 in den Text gedruckten Abbildungen und giebt dem Raum nach jährlich den Inhalt von 50 Bänden mit mehr als 1000 Abbildungen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis für 13 Nummern 2 Thlr.

26 Nummern bilden einen Band, welchem Titel und Inhaltsverzeichniß unentgeltlich nachgeliefert werden.

Bekanntmachungen aller Art finden durch die Illustrirte Zeitung die weiteste Verbreitung. — Die Insertionsgebühren betragen für die Nonpareille-Zeile einer Foliospalte Ngr. 5

☞ Bestellungen auf diese Zeitschrift, welche nicht nur allen öffentlichen **Lese-Cirkeln**, sondern auch, und insbesondere, jedem gebildeten **Familienkreise** als die belehrendste und unterhaltendste Lectüre anempfohlen werden darf, können in allen Buchhandlungen und Postämtern aufgegeben werden.

Leipzig: J. J. Weber.

Bei **Tramburg's Erben** in Hamburg erscheint und ist in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt No. 47), Aderholz, A. Gosohorsky, Graß Barth u. Comp., W. G. Korn, Leuckart, J. Max & Komp., E. Neubourg und O. B. Schuhmann, in **Ratibor** in der **Hirt**'schen Buchhandlung vorräthig:

Allgemeines deutsches

Volks-Conversations-Lexicon,

oder unentbehrliches Handbuch alles Wissenswürdigen im Bereich der Weltgeschichte, Naturlehre, Naturgeschichte, Geographie, Kunst 2c., verbunden mit einem erklärenden Fremdwörterbuche, nebst einem Anhange: Erklärendes Wörterbuch der im Prozeßverfahren vorkommenden lateinisch-juristischen Ausdrücke. Das ganze Werk wird in 8 Bänden oder 100 Lieferungen beendet sein. Jede broschirte Lieferung enthält 4 Bogen Text groß Lexicon-Format und kostet nur 3 Sgr.

Monatlich werden 2—3 Lieferungen ausgegeben. Wer es vorziehen sollte, das Werk bandweise zu beziehen, dem ist auch dieses freigestellt. **In allen Buchhandlungen können die ersten Hefte, so wie der erste und zweite Band zur Ansicht vorgelegt werden.**

Bei **Wilhelm Besser** in Berlin ist erschienen, in **Breslau** und **Ratibor** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **Stock**:

Das neueste preußische Civil-Prozeß-Gesetz

vom 21. Juli 1846,

seine Stellung zur Prozeß-Ordnung vom Jahre 1793 und zum gemeinen deutschen Prozesse.

Preis 15 Sgr.

Briefsteller und Formularbuch.

Es gereicht uns zur Befriedigung, abermals eine neue Auflage des im Verlage von P. Neff in Stuttgart erschienenen **Deutsch-französichen Briefstellers** (französische Musterbriefe, mit gegenüber gedruckter Uebersetzung) von Ed. Froment und L. Müller. 5te Auflage. Preis 22½ Sgr. anzeigen zu können. Derselbe hat sich beim Unterricht bewährt, dem er nützliche Stylübungen liefert und befindet sich in der Hand zahlreicher Geschäftsleute, für die er zur richtigen Abfassung von kaufmännischen Briefen, Wechseln und andern Formularien, Verträgen etc. ebenfalls Muster enthält.

Zu haben bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor**, in **Krotoschin** bei **Stock**.

In meinem Verlage ist erschienen:

Bemerkungen

über

die Mundart

der polnischen Niederschlesier.

Ein Beitrag

zur

Kenntniß der polnischen Dialekte

von

Robert Fiedler,

Pastor in Medzibor.

8. geheftet. 7½ Sgr.

Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Ammerbacher's Salon!

(früher Menzel's Wintergarten, Sterngasse 12)

Sonntag den 18. October

am Gedächtnißtage der Schlacht bei Leipzig 1813

große

Schlacht-Musik.

Zur Kirmeß Sontag und Montag nebst Tanz, ladet ergebenst ein im Kaffeehause zu Rothkretscham

Treutler.

Im Weißgarten,

Sonntag und Montag im neuen Glas-Salon,

großes Concert

der Breslauer Musikgesellschaft.

Sonntag wird zum erstenmale wiederholt:

Schleswig-Holstein

meerumschlungen.

Marsch von Gung'l mit Gesang.

Bei **Basse** in Quedlinburg ist erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** zu haben:

Hirsch Joseph's vollständiges

kaufmännisches Rechenbuch,

enthaltend 1165 Aufgaben. Nach den neuesten Geldcoursen bearbeitet und stufenweise vom Leichten zum Schweren übergehend; nebst Anweisung des Ansatzes und der Ausrechnung jeder einzelnen Aufgabe. Zum Gebrauch für öffentliche und Privatlehrer; zum Selbstunterrichte für Handlungs-Commis und Lehrlinge, so wie für Beamte, Gutsbesitzer, Oekonomen und Geschäftstreibende. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Geheftet. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

An einem guten Rechenbuche für den praktischen Kaufmann, Comptoiristen, Banquier 2c. war bis jetzt noch immer Mangel. Angehenden Kaufleuten können wir kein besseres Werk, als das vorstehende, mit großer Umsicht und vieler Mühe ausgearbeitete, empfehlen. Der Herr Verfasser sagt hierüber unter Anderm: „Die Rechnungsarten sind mit kleinen und kurzen Erkärungen verbunden, und die Aufgaben auf alle nur mögliche Art und Weise ausgeführt. Vorzüglich sind Regel de Tri-, Agio-, Zins-, Disconto-, Rabatt-Rechnungen und Conto-Correnten, so wie ausländische Waaren- und Wechsel-Rechnungen in großer Mannichfaltigkeit mit Fleiß von mir bearbeitet; von Wechseln und Coursen überhaupt alles Wissenswerthe genau und kurz angegeben; in der umgekehrten Regel de Tri und umgekehrten Quinque bei jeder Aufgabe erklärt, warum die Aufgabe indirect sei; die in der Theorie so sehr schwer fallenden Wechsel-, Commissions- und Arbitrage-Rechnungen deutlich erklärt und ausgeführt; so daß jeder Ungeübte aus diesem Buche das kaufmännische Rechnen ohne weitere Beihülfe erlernen kann. Es ist vielleicht noch kein kaufmännisches Rechenbuch vorhanden, das aus so mannigfaltigen Aufgaben bestehet, als dieses, und in welchem dennoch die Aufgaben vom Anfange bis zum Ende alle gehörig angesetzt und völlig ausgerechnet sind, als es hier der Fall ist.

Im Verlage von Johann Ulrich Landherr in Heilbronn ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen des In- und Auslandes, namentlich bei **Friedrich Aderholz in Breslau** (Schweidnitzer und Ohlauer Straßen-Ecke No. 1), so wie bei E. Lorenz in Ostrowo vorräthig:

Der

unfehlbare und untrügliche

Ratten-, Mäuse-, Maulwürfe-, Marder-, Wiesel-, Wanzen-, Flöhe-, Ameisen-, und Mücken-Vertilger,

und wohlmeinende Rathgeber

vieler sicherer Mittel zur Vertilgung und Vertreibung

der

Frösche und Kröten, Grillen und Heimchen, Läuse, Keller- und anderer Würmer, Maikäfer, Milben, Motten, Raupen, Schnacken, Schnecken, Wespen und Hornisse und vielem anderem Ungeziefer.

Fünfte vermehrte und verbesserte Original-Auflage.

Gr. 8. Geh. Preis 6¼ Sgr.

Die ausführliche Titel-Anzeige dieses in fünfter verbesserter Auflage erschienenen Büchleins hält, was sie verspricht, und macht jede weitere Empfehlung von Seiten der Verlagshandlung überflüssig.

Im Verlage von **J. Urban Kern** in **Breslau** sind so eben erschienen:

Lieder und Sagen

von Jean Kern.

12½ Bogen. 16mo. geh. 18 Sgr., englisch cart. 22½ Sgr.

Das lithographische Atelier des August Breiter,

Hummerei No. 56, Ecke der Schweidnitzer Straße,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dieses Fach gehörenden Arbeiten, besonders der neuesten Art feinster Wechsel, Anweisungen 2c. mit Relief-Vignetten und Grund zu den solidesten Preisen.

Bei meinem Abgange nach Berlin empfehle ich mich allen meinen Freunden und Bekannten.

Zechelwitz, den 15. October 1846.

H. Pfeiffer, Gutspächter.

Der Buchhalter Theodor Schällmann ist heut aus meinem Geschäft entlassen, und ersuche, demselben keine Zahlung zu leisten.

R. Haselbach.

Für Neisse u. Umgebung

habe ich Herrn Maler C. Eberle in Neisse die alleinige Ausübung meines patentirten Verfahrens zur Austrocknung feuchter Lokalitäten 2c. übertragen, und ersuche ich, daß man sich in jener Gegend mit betreffenden Aufträgen an diesen Herrn wende.

C. Sutter in Breslau.

Die Anzeige des Herrn Louis Roth in der 2ten Beilage zu No. 238 d. Ztg. erfordert eine Erläuterung dahin,

daß unter der ihm übertragenen „gewerkschaftlichen Niederlage" **nicht dieselbe zu verstehen ist, welche bis Ende September c. a. bestanden hat, da die hiesige Gewerkschaft mit ihrer bisherigen Theilnahme an qu. Niederlage ausgeschieden ist,** und sich seitdem die Herren Leupold & Comp. verbindlich gemacht haben, mit keinen andern Steinkohlen als denjenigen aus hiesigen Gruben Geschäfte zu treiben.

Hermsdorf bei Waldenburg den 12. October 1846.

Hayn, Lehnsträger. — Siegert, Lehnsträger-Bevollmächt.

Zu dem bereits begonnenen Cursus in der Schauspielkunst finden noch bei schleuniger Meldung ein paar Damen Aufnahme. Näheres Langeholzgasse No. 2.

Den geehrten Damen und Herren, welche noch an meinen Tanz-Unterrichts-Stunden Theil nehmen wollen, erfahren das Nähere Kupferschmiedestr. No. 7 im 1. Stock.

Jeannette Kobler, Tanzlehrerin.

Es hat sich Jemand erdreistet, unter dem fälschlichen Vorgeben, ein naher Verwandter von mir und mein Bevollmächtigter in ökonomischen Geschäften zu sein, auf meinen Namen Darlehen aufzunehmen. Ich warne hiervor Jedermann, indem ich für solche auf meinen Namen contrahirte Schulden keine Zahlung leisten werde.

Rutzelsdorf bei Nimptsch den 15. Oct. 1846.

Reimann, Wirthschafts-Inspector.

Warnung.

Auf meinen Namen bitte ich Niemandem etwas zu borgen, da ich für dergleichen Schulden nicht einstehe.

Breslau, 16. Oct. — verw. Heinze.

Warnung.

Ich warne hiermit, Jemandem auf meinen Namen zu borgen, indem ich für nichts einstehe. — J. Schneider, Koch.

Für Lohnkutscher.

Wenn ein solcher sich in Trebnitz niederlassen wollte, so würde derselbe gewiß ein gewinnreiches Geschäft begründen.

Ignaz Jacobi

wohnt jetzt Schuhbrücke No. 8 im neuen Hause des Herrn Kaufmann Bourgarde.

Einem hohen Adel und sehr geehrtem Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäfts-Local von der Altbüßerstr. Nr. 12 nach der Tauenzienstr. Nr. 4e verlegt habe, und ersuche ebenmäßig mir das bisher gütigst geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Locale sehr geneigtest bewahren zu wollen.

W. Nowotny, Sattler u. Wagenbauer.

Stahlfedern, die vorzüglichsten, das Dutzend 3 Sgr. und 1½ Sgr., der Gros (144 St.) 1 Thlr. und 15 Sgr. Kupferschmiedestraße Nr. 13 bei **F. E. C. Leuckart.**

Kalk,

von bester Qualité, empfiehlt zum billigsten Preise die neu errichtete Niederlage Matthias-Straße Nr. 5.

Holz-Auction.

Heute Nachmittag 3½ Uhr werde ich ohnweit des Uferzollhauses am Marienauer Thore, eine Partie Bohlen, Schiffsprangen und einen Anhänge-Kahn öffentlich versteigern.

Mannig, Auctions-Commissar.

Auction.

Am 19ten und 22sten d. Mts. Vormitt. 9 und Nachmittag 2 Uhr wird die Auction von Tuch- und Bukskinresten und Westenzeugen aus dem Tuch- und Kleidergeschäft, Ohlauerstraße No. 1, Kornecke, fortgesetzt.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Am 20sten d. M. Vorm. 9 Uhr sollen in No. 28 Schweidnitzer Straße 3 Oxhofte Franzwein und 1 Ohm Rheinwein versteigert werden.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Am 23sten d. M. Vorm. 9 Uhr werde ich eine Sammlung werthvoller Original-Gemälde alter und neuer berühmter Meister versteigern. Der Ort der Auction wird später angegeben werden.

Mannig, Auctions-Commissar.

Auction.

Am 20sten dieses Monats (Dienstags) sollen Vormittags 9 Uhr an, in der Scholtisei zu Groß-Oldern bei Breslau folgende Nutzhölzer, als: Rüstern, Eschen, Birken, Erlen und Pappeln auf dem Stocke gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden dazu ergebenst eingeladen. Groß-Oldern den 6. October 1846.

Guts-Verkauf.

Zum Verkauf des Ritterguts Grzybno bei Moschin, 3 Meilen von Posen, in der Nähe der Chaussee von Posen nach Breslau bin ich von dem Besitzer beauftragt und habe dazu einen Termin auf den 20. Novbr. d. J. Nachmittags 3 Uhr in meiner Wohnung am Sapieha-Platz anberaumt, zu welchem Kaufliebhaber ergebenst eingeladen werden.

Zu dem Gute gehören 1000 Morgen, worunter 250 Morgen zweischnittige Wiesen und außerdem 50 Morgen gerodetes Erlenbruch als einschnittige Wiese. Der Acker ist zum großen Theil kleefähig und theilweise auch zum Rapsbau geeignet. — Das erforderliche lebende und todte Inventarium ist vorhanden und die sämmtlichen Wirthschafts-Gebäude sind in den letzten 3 Jahren massiv und mit Dachsteinen gedeckt, neu gebaut. Außerdem befindet sich bei dem Gute ein bedeutender nachhaltiger Torfstich.

Das Gut ist noch nicht bepfandbrieft, und es ist beim Kauf nur eine baare Anzahlung von 12,000 Rtl. erforderlich.

Nähere Nachrichten werden auf dem Gute selbst und bei dem Unterzeichneten ertheilt.

Posen den 7. October 1846.

Moritz, Justiz-Commissarius.

Eine privilegirte Apotheke,

die ein bedeutendes Medizinal-Geschäft macht, ist mit einer Einzahlung von 25 bis 30,000 Rthlr. zu verkaufen. Wo? wird ernstlichen Käufern mitgetheilt vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Ein Paar gebrauchte, aber noch sehr brauchbare Kutschpferde, braune Wallache, englisirt, von eleganter Figur, stehen zum Verkauf bei dem Dominium Kunern, Münsterberger Kr.

Wirklicher Ausverkauf meines Modewaaren-Lagers.

Um meine ganzen Kräfte und Thätigkeit ausschließlich der Strohhut-Fabrikation zu widmen, bin ich gesonnen, sämmtliche Waaren meines Manufactur- und Modewaaren-Geschäfts bis spätestens Weihnachten gänzlich auszuverkaufen.

Um meinen Zweck sicher zu erreichen, habe ich die Preise dermaßen herabgesetzt, daß jeder geehrte Käufer, **die Billigkeit** der Waaren einsehend, gewiß um so eher seinen Bedarf von mir entnehmen wird, als sämmtliche Waaren erst seit Kurzem angeschafft und

die Preise ganz festgestellt sind.

Das Lager ist bis jetzt aufs Vollkommenste assortirt, enthält aber vorzugsweise eine große Auswahl schwarzer Mailänder Taffte, wollene Stoffe zu Kleidern und Mänteln, die verschiedenartigsten Umschlagetücher, sowie Westen in Sammt, Seide und Wolle, Shawls, Shlipse, Hals-, Taschentücher u. s. w.

B. Perl jun.,

am Ecke des Ringes und der Schweidnitzer Straße No. 1.

Sonntag den 18. October
werde ich

meine neue Restauration

im Souterrain des neu erbauten Hauses am Neumarkt, No. 28, zum „Einhorn“ genannt, eröffnen, und versichere zugleich, daß es stets mein Bestreben soll, zu jeder Tageszeit geschmackvolle Speisen, gute Weine, Biere und Liqueure bei prompter und reeller Bedienung zu verabreichen, und habe ich zur Bequemlichkeit der geehrten Gäste 2 Billards aufgestellt. Für diejenigen, welche auf den Mittagstisch abonniren wollen, werden die billigsten Bedingungen gestellt. Auch können Fremde ein hübsches und billiges Privatlogis bei mir erhalten.

F. Forchner.

Billard-Etablissements-Anzeige.

Das in meinem Hause, Weidenstraße Nr. 19, aufgestellte, nach dem neuesten und geschmackvollsten Style erbaute Billard, erlaube ich mir, so wie meine schon bestehende Speise-Anstalt, zur gütigen Beachtung, um recht zahlreichen Zuspruch bittend, bestens zu empfehlen.

Dreissig.

Mein Lager in

schwarz seidenen Stoffen, Mousselines de laines, Camelotts, wollenen Mäntelstoffen, Kattunen, Batist;

Französischen, Schweizer und Sächsischen Stickereien, glatten, brochirten und gestickten Gardinen, Möbel-Stoffen und weißen Waaren ist durch persönliche Einkäufe in letzter **Leipziger Messe** auf das reichhaltigste assortirt und empfehle ich dasselbe einer gütigen Beachtung.

Carl F. Schreiber,
Blücherplatz No. 19.

Bremer Cigarren, das Kistchen 100 Stück à 20 u. 15 Sgr., so billig und gut! bei Eduard Groß, am Neumarkt No. 42.

Eine Partie Mousseline de laine

zu 2, 2½, 3, 3½ und 4 Rthlr.,

echtfarbige Kleider-Cattune,

14 Berliner Ellen zu 1 Rthlr. 5 Sgr., 1 Rthlr. 10 Sgr., 1 Rthlr. 15 Sgr. und 1 Rthlr. 25 Sgr.,

gewirkte Umschlagetücher zu 3 u. 3½ Rthlr.,

quadrillirte Umschlage-Tücher zu 1⅓ und 2 Rthlr., und französische Baste, die Berliner Elle 10 Sgr. empfiehlt

Carl F. Schreiber,
Blücherplatz No. 19.

Pferde-Verkauf.

Ein brauner Wallach mit Stern, 6 Jahr alt, steht zum Verkauf. Das Nähere Matthiasstraße No. 89, parterre.

Das Dominium Tscheschdorf, Kreis Grottkau, bietet 31 Morgen 61 □R. schlagbares altes Kiefern- und Tannen-Nutzholz zum Verkauf an. Zahlungsfähige Käufer belieben sich bei dem unterzeichneten Besitzer zu melden, wo auch die Kauf-Bedingungen eingesehen werden können. Tscheschdorf den 14. October 1846.

Hanel.

Ein ganz neuer moderner Jagdwagen steht billig zu verkaufen Tauenzienstr. Nro. 4 c.

Leere Packkisten und Fässer stehen zum Verkauf Schmiedebrücke 34.

Capital-Ausleihung.

20,000 Rthlr. aus einer Stiftung, à 4 pCt., die sobald nicht gekündiget werden, sind gegen Pupillar-Sicherheit auszuleihen.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Offerte.

In bester trockner Waare,

Palmöl-Sodaseife, Oranienburger Sodaseife, Talgöl-Sodaseife, Drei Kronenseife, Schwarze harte Spaarseife

empfing und offerirt stets zu den billigsten Preisen

Julius Hofrichter,
Schmiedebrücke No. 34.

Limburger Käse

erhielt in fetter Waare und verkauft das Stück mit 8 Sgr., 4 Stück 1 Thlr.

S. G. Schwartz, Ohlauer Str. No. 21.

Schönste neue holl. Vollheringe, d. St. 2½ Sgr. Schönste neue schottische Vollheringe, das St. 9 Pf., die 1/16 Tonne mit 50 Stück à 1 Rthl. incl. Gebind, empfiehlt

Herrmann Stefke,
Reuschestr. Nr. 63.

Aechte

Teltower Rübchen, geräucherten Silber-Lachs und Astrach. Zucker-Erbsen

empfehlen

G. Knaus & Comp.,
Albrechtsstraße No. 58.

Aechte Teltow. Rübchen

empfing und empfiehlt billig

Robert Scholz am Buttermarkt.

Leinkuchen

von reiner Pernauer Säeleinsaat frisch gepreßt, sowie Rapskuchen sind, aber nur in Partien, zu haben bei

Moritz Werther,
Ohlauer Straße, im Rautenkranz.

Frische Ananas

offeriren

G. Knaus & Comp.,
Albrechtsstraße No. 58.

Von Neuen

Smirnaer, Puglieser und Kranz-Feigen, Haselnüsse, istr., lange, runde, Prünellen, franz., Muschk. Trauben und Sultan-Rosinen,

empfingen die ersten Zufuhren und offeriren billigst

Gebrüder Knaus,
Kränzelmarkt Nr. 1.

Lilienthal.

Sonntag den 18. Tanzmusik im Kaffeehause. Es ladet ergebenst ein C. Noack.

Es ist am 15ten d. im Theater, oder beim Nachhausegehen eine doppelte Lorgnette mit in Gold eingelegter Schildpatschale verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, solche gegen 2 Thlr. Belohnung in der Wohnung des Gutsbesitzers v. Mitschke, Schuhbrücke No. 5, zwei Treppen hoch, abzuliefern.

Gut meublirte Zimmer

sind für jede beliebige Zeit zu haben Albrechtsstraße No. 39, gegenüber der Königl. Bank, bei Funke.

Kirchstraße No. 22 ist eine meublirte Stube für einen oder zwei Herren zu vermiethen und bald zu beziehen.

Eine sehr freundliche Wohnung mit Garten, 6 Piecen und Zubehör für 150 Rtl. ist Teichstr. Nr. 5 zu vermiethen.

Zu vermiethen

ist Friedrich-Wilhelmsstraße No. 61 der erste Stock, bestehend in 4 Stuben, Kochstube nebst Zubehör und Gartenbenutzung, bald oder Weihnachten zu beziehen. Näheres parterre.

Zu vermiethen und Term. Weihn. d. J. zu beziehen ist Blücherplatz No. 6 eine Wohnung von 2 Stuben, Alkove und Küche. Das Nähere Neuweltgasse No. 16, im 2ten Stock, zwischen 1 und 2 Uhr.

Karlsstraße 42 ist Termino Weihnachten oder auch bald eine Wohnung von 3 Stuben, Küche und Zubehör zu beziehen und Näheres darüber im Comtoir daselbst zu erfahren.

1 Gewölbe, 1 Parterre-Local, 2 große und eine kleine Wohnung sind zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen. Das Nähere Kupferschmiede-Straße im Einhorn.

Angekommene Fremde.

Im weißen Adler: Hr. Fausack, Gutsbesitzer, von Stradam; Hr. Baron v. Löen, Lieutenant, von Weigelsdorf; Hr. v. Prittwitz-Gaffron, Student, von Hennersdorf; Hr. Schirach, Kaufm., von Bromberg; Herr Stecher, Kaufm., von Triest; Hr. Hoffmann, Kaufm., von Pesth; Hr. Schwartz, Partikulier, von Hamburg; Hr. Graf Jerison, Partikulier, von Heidelberg; Hr. v. Szymann, Partikulier, aus Ungarn; Beamtenfrau Janczewska, von Warschau; Hr. Teichmann, Ob.-Hütten-Insp., von Neustadt E.-W.; Herr Friedländer, Bankier, von Beuthen; Herr Pfeifier, Gutsbes., von Zechelwitz. — In der gold. Gans: Hr. Graf v. Schweinitz, von Berghoff; Hr. v. Schickfuß, von Trebnig; Hr. v. Schlichten, Major, von Strehlen; Hr. Heller, Oberamtmann, von Schreibersdorf; Hr. Fischer, Justizrath, von Görlitz; Hr. v König, Oberstlieutenant, von Ratibor; Hr. v. König, Fürstenthumsger.-Rath, von Pleß; Hr. Lehner, Fabrikant, von Prag; Hr. Müller, Insp., von Myslowitz; Hr. Graf v. Bethusy, Student, von Bankau; Hr. Haß, Hr. Koppe, Hr. Burghardt, Hr. Schlesinger, Kaufleute, Hr. Jaffee, Herr Fleischinger, Partikuliers, sämmtl. von Berlin; Hr. v. Unruh, Reg.-Rath, von Magdeburg; Hr. Volbeding, Kaufm., von Leipzig; Hr. Matthäi, Kaufm., von Hamburg; Herr Levi, Kaufm., von Ratibor. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Lutze, Kaufmann, von Berlin; Hr. Landau, Kammerger.-Assessor, von Oels; Hr. v. Adlerskron, Hof-Stallmeister, von Augustenburg. Im blauen Hirsch: Hr. Winkler, Gutsbesitzer, von Schönfeld; Hr. Siller, Gutsbes., von Güttenberg; Hr. Scholz, Gutsbes, aus Oberschlesien; Hr. Hielscher, Gutsbes., a. d. G. H. Posen; Hr. Seifert, Gutspächter, von Queitsch; Hr. Prendowski, Gutsbesitzer, von Dresden; Frau Pastor Hart, von Grünberg; Hr. Zimmermann, Maler, Hr. Menzel, Kaufmann, beide von Berlin; Hr. Jarislowski, Kaufm., von Tarnowitz; Hr. Löbel, Kaufm., von Hultschin; Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Lublinitz; Hr. Krachner, Kaufm., von von Ratibor; Hr. Epstein, Kaufmann, von Pleß; Hr. Hildebrand, Kaufm., von Gleiwitz; Hr. Schlesinger, Kaufm, von Beuthen; Hr. Aßmann, Fabrikant, von Neisse; Herr Geisler, Partikulier, von Grottkau; Herr Nawsler, Handl.-Commis, von Oels; Herr Melgmann, Handlungs-Commis, von Frankfurt a. O.; Hr. Schreiber, Handl.-Commis, von Liegnitz. — In den 3 Bergen: Herr v. Berge, von Ottendorf; Hr. Poko, Kaufmann, von Frankenstein; Hr. Möller, Kaufmann, von Altenburg; Hr. Bichler, Kaufm., von Genf; Hr. Künstler, Kaufm., von Danzig; Hr. Schöttler, Ingenieur, von Magdeburg. — In 2 gold. Löwen: Hr. Schwidlinski, Wirthsch.-Insp., von Ujest; Hr. Schubert, Gutsbes., von Buchwald; Hr. Gierth, Partikul, von Neisse. — Im deutschen Haus: Hr. Faber, Kaufm., von Bielau. — Im gold. Zepter: Hr. Lieh, Apotheker, von Sommerfeld; Hr. Poplauer, Kaufmann, von Oels. — Im weißen Roß: Hr. Guttmann, Kaufmann, Hr. Ledermann, Posthalter, beide von Wartenberg; Hr. Vogt, Pianist, von Berlin. — Im gold. Baum: Hr. Papendick, Controlleur, von Wohlau.

Mein Preis-Verzeichniß für Herbst 1846

von Harlemer Blumenzwiebeln, Obstbäumen und andern schönen Bäumen und Sträuchern ist **denjenigen Exemplaren der Schlesischen Zeitung, welche mit der Post versendet werden,** beigegeben. Hiesige können dasselbe Albrechtsstraße No. 45, im Gewölbe gratis in Empfang nehmen.

Breslau den 17. October 1846.

Julius Monhaupt.

Druck und Verlag von W. G. Korn

Universitäts-Sternwarte

1846. 15. Octbr.	Barometer. Z.	Barometer. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27"	5,08	+ 10,65	+ 4,7	0,2	O≤O	8	heiter, Nebel
Nachm. 2 "		4,84	+ 13,10	+ 14,1	5,4	SO	12	gr. Wolken
Abends. 10 "		5,32	+ 12,05	+ 8,1	1,0	O	3	heiter
Minimum		4,80	+ 10,55	+ 4,7	0,2		3	
Maximum		5,32	+ 13,80	+ 14,4	5,4		12	

Temperatur der Oder + 9,4